

Jahresbericht 2015

zum Wirkungsorientierten Haushalt



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der Ihnen nunmehr vorliegende Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt (WOH) ist der zweite seiner Art. Da die Stadt Dortmund vor zwei Jahren mit der Einführung des WOH kommunalpolitisches Neuland betreten hat, beinhaltet der Jahresbericht für 2015 eine Reihe von Veränderungen, bzw. Erweiterungen.



Im Rahmen der Ausführung des WOH wurde in intensiven Dialogen seitens der Politik der Wunsch geäußert, interkommunalen Vergleichen eine stärkere Bedeutung zuzumessen. Dies dokumentiert sich im Jahresbericht beispielsweise in der Ausweitung der Darstellung von interkommunalen Vergleichswerten und -themen. Darüber hinaus wurden im Zuge der Aufstellung des WOH für das Jahr 2016 konkrete Maßnahmen, die von den Fachbereichen zur Erreichung der politischen Zielvorgaben ergriffen wurden, berücksichtigt. Eine Auswertung dieser Maßnahmen wird sich allerdings erst im Jahresbericht für den WOH 2016 finden.

Mit der mittlerweile erreichten Informationsqualität konnten durch das System der wirkungsorientierten kommunalpolitischen Steuerung herausragende strategische Projekte der Stadt unterstützt und steuerbar gemacht werden. In diesem Zusammenhang sei insbesondere auf das Großprojekt „Nordwärts“ zur Harmonisierung der Lebensbedingungen in allen Dortmunder Stadtbezirken verwiesen. Ein wesentlicher Teil des Projektcontrolling und der Wirksamkeitskontrolle konnte hierbei direkt aus dem WOH übernommen, bzw. abgeleitet werden. Aber auch im Rahmen des Memorandum-Prozesses zur nachhaltigen Haushaltskonsolidierung konnten wesentliche Informationen aus dem WOH generiert werden.

Dies zeigt, dass der WOH und damit die wirkungsorientierte Ressourcensteuerung nicht reiner Selbstzweck ist, sondern wichtige Entscheidungsprozesse innerhalb der Stadt nach wirtschaftlichen Kriterien bewertbar und steuerungsfähig macht. Der größte Ertrag dieses Steuerungsmodells ist jedoch nach wie vor die Möglichkeit, die (Aus-) Wirkungen des kommunalen Handelns im Hinblick auf politische Zielvorgaben anhand der vorhandenen Wirkungskennzahlen ablesen und beurteilen zu können.

Ich halte es für wünschenswert, dass, angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen, die durch diesen Bericht ermöglichte Sicht auf die Wirkungen unserer Entscheidungs- und Handlungsprozesse an Bedeutung gewinnen möge.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, reading 'Jörg Stüdemann'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Jörg Stüdemann
Stadtkämmerer

Inhaltsverzeichnis:

		Seite(n)
1	Entwicklungen der Zielfelder und strategischen Ziele –Schlagzeilen–	1 - 7
2	Entwicklung und Verteilung des zielbezogenen Ressourceneinsatzes	8 - 12
3	Detaillierte Darstellung der Kennzahlen- und Ressourcenentwicklung auf der strategischen Zielebene	13 - 31
4	Kommentierung der Jahresergebnisse durch die verantwortlichen Dezernate	32 - 60
5	Ergebnisse der Bürgerbefragungen	61 - 65
6	Interkommunale Vergleiche zu ausgewählten Fachthemen	66 - 80
7	Schlusswort	81

1. Entwicklungen der Zielfelder und strategischen Ziele

- Schlagzeilen –

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht

- Veränderung der sv-pflichtigen Beschäftigten in den Schlüsselbranchen entwickelt sich positiv – 3,6 % Anstieg im Vergleich zum Vorjahr.
- Minjobs in 2015 gegenüber 2014 um rd. 19 % zurückgegangen.

Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Aufbau neuer sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

- Kennzahlen zu sv-pflichtig Beschäftigten haben sich in der Zeitreihe positiv entwickelt.
- Anzahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten freien Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Dortmund steigt kontinuierlich.
- Arbeitslosenquote Dortmund insgesamt rückläufig - Anzahl der Bezieher von Transferleistungen gegenüber 2014 leicht gesunken.

Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden

- Wanderungsbilanz von Unternehmen verzeichnet Zugang gegenüber dem Vorjahr um 1,2%.
- Leerstandquote Büroflächen bleibt bei knapp unterhalb von 5 % stabil.

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung

- Kontinuierlich leichter Anstieg der Betreuungsquote U3 in der Zeitreihe – Planwert für 2015 wird jedoch unterschritten.
- Eher stagnierende Situation bei der Betreuungsquote Ü3 in der Zeitreihe – Planwert für 2015 wird unterschritten.
- Leichte Schwankungen in der Zeitreihe bei der OGS-Versorgungsquote – Planwert für 2015 wird unterschritten.

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt

- Besuchsquote der städtischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung vom Jahr 2014 auf 2015 um rd. 32 % gesunken.
- Rückführungsquote aus stationären Hilfen der Erziehung verläuft positiv (vom Jahr 2014: 9% zum Jahr 2015:10,32%).
- Erzieherische Hilfen für junge Volljährige sind in 2015 gegenüber 2014 um rd.13,2% gestiegen.

Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben

- Anteil der Schülerinnen/Schüler ohne Schulabschluss steigt in der Zeitreihe leicht an und liegt in 2015 bei 5,34% – Planwert für 2015 wird geringfügig überschritten.
- Nachträgliche Bildungsabschlüsse im Jahr 2015 mit rd. 3.000 Abschlüssen auf dem Wert des Vorjahres.

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt

- Bürgerinnen und Bürger beurteilen die Sauberkeit im Stadtgebiet in 2015 mit einer Schulnote von 2,88 besser als im Vorjahr (3,02).

Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet

- Bürgerinnen und Bürger beurteilen ihr Sicherheitsempfinden in 2015 leicht besser (Schulnote: 3,01) im Vergleich zur Schulnote: 3,2 im Jahr 2014).
- Leicht sinkende Werte der Einsätze innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit von Feuerwehr und Rettungsdienst bewegen sich im Bereich normaler Schwankungen.
- Im interkommunalen Vergleich der durchschnittlichen Eintreffzeit des ersten Helfefahrzeuges ist die Feuerwehr Dortmund gegenüber dem Mittelwert um 2,1 Minuten schneller.
- Anzahl der Straftaten insgesamt ist um rd. 3,5% gesunken.

Politischer Extremismus wird konsequent bekämpft

- Anzahl der Beratungen von Opfern rechtsextremistischer Gewalt ist von 50 in den Vorjahren auf 94 in 2015 gestiegen.
- Anzahl der Teilnehmer an Projekten des Respektbüros zur Demokratieerziehung ist um rd. 48% gesunken.

Zielfeld: Soziales

Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt

- SGB II-Dichte in der Zeitreihe von 2013 bis 2015 um 3% gestiegen – Istwert für 2015 geringfügig niedriger als geplant.
- Quote zur Integration in den Arbeitsmarkt in der Zeitreihe leicht angestiegen.

Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt

- Altersarmut ist in der Zeitreihe von 2013 bis 2015 um 9,5% gestiegen.

Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig

- Häusliche Versorgungsquote in der Zeitreihe leicht schwankend – in 2015 leicht über Plan.

Zielfeld: Umwelt

Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt

- Die „CO²-Bilanz“ zeigt einen schwankenden Verlauf und liegt 2015 rd. 2,8 über Plan.
- Der Anteil regenerativ erzeugter Energie an der Gesamtnutzung bleibt in der Zeitreihe weitgehend konstant und liegt 2015 geringfügig über Plan.
- Keine großen Schwankungen bei Strom- und Wärmeverbrauch der Stadtverwaltung in der Zeitreihe – in 2015 Stromverbrauch rd. 5% unter Plan, Wärmeverbrauchsmenge knapp 1% über Plan.

Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen

- Die Spitzenkennzahl „Naturnah entwickelte und bewirtschaftete Liegenschaften“ stagniert in der Zeitreihe.

Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert

- Die subjektive Wahrnehmung der Umweltbelastung zeigt sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, erreicht aber nicht den noch besseren Wert aus dem Jahre 2013.

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für alle ausgebaut werden

- Die Umfragewerte zur Wohnattraktivität liegen in der Zeitreihe kontinuierlich in einem Bereich von 3,14 bis 3,28.
Sehr geringfügige Abweichung zum Planwert 2015.
- Der Zuwanderungssaldo stellt sich in der Zeitreihe seit 2013 mit einem Zuwachs von rd. 2.700 Menschen in 2015 dar.

Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot

- Die Umfragewerte zur Zufriedenheit mit dem Kultur-, Sport- und Freizeitangebot weisen in der Zeitreihe nur marginale Abweichungen auf. Der Istwert 2015 (Note 2,56) liegt über dem Planwert.
- Die Schulnote zur Zufriedenheit mit den öffentlichen Toilettenlagen liegt in der Zeitreihe kontinuierlich um 4,3.

Dortmund stärkt das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement

- Die prozentuale Veränderung der Anzahl der bei der Freiwilligenagentur gemeldeten Personen ist 2015 gegenüber 2014 erheblich von 18,5% auf 22,4% angestiegen.
- Die Istwerte der Beteiligung an Jugendforen zeigen in der Zeitreihe eine stark abnehmende Tendenz. Der Istwert 2015 liegt 38,65% unter dem Planwert.

2. Entwicklung und Verteilung des zielbezogenen Ressourceneinsatzes

I. Entwicklung des Ressourceneinsatzes

Ressourceneinsätze für die strategischen Ziele	2012	2013	2014	2015
Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht	13.576.336	13.628.207	14.409.857	13.563.093
Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Aufbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse *	6.165.765	6.059.680	9.180.103	8.910.085
Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden	3.435.706	3.715.784	3.948.906	3.567.125
Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung	90.928.295	101.984.862	111.376.348	106.399.129
Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt	133.768.179	138.988.535	140.998.444	148.789.463
Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben	85.660.418	93.052.291	93.895.452	89.413.543
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt	3.578.090	3.850.452	5.114.555	5.518.159
Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet	76.092.379	86.252.688	89.945.792	86.719.690
Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft **	429.721	480.070	673.305	622.997
Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt ***	-3.770.028	6.050.422	3.758.241	2.035.012
Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt	206.205.777	197.773.238	195.666.019	201.731.675
Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig	27.693.042	30.015.058	32.151.821	25.642.910
Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt	1.697.650	1.822.721	2.096.031	2.554.342
Dortmund erweitert seinen Bestand an naturmah ausgebauten Flächen und Strukturen	1.398.357	1.565.807	1.565.614	1.766.803
Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert	806.161	902.483	723.838	793.553
Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für Alle ausgebaut werden	2.978.789	2.648.538	2.506.591	2.265.101
Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot	100.155.525	103.589.458	97.211.468	100.200.566
Dortmund stärkt das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement	1.557.115	1.597.214	1.562.314	1.662.009
Summen	752.357.276	793.977.506	806.784.699	802.155.254

* Steigerung im Jahre 2014 resultiert aus den gegenüber 2013 gestiegenen Aufwendungen für das Programm "Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015" Das Programm konnte seine volle Wirkung erst in 2014 entfalten.

** Aufwände der Kulturbetriebe i.H.v. 217 TEUR konnten erstmalig in 2014 ausgewiesen werden

*** Der Überschuss im Jahre 2012 resultiert daraus, dass die Mittel zum Bildungs- und Teilhabepaket in diesem Jahr komplett vereinnahmt wurden, aber erst im Folgejahr durch entsprechende Anträge wieder verausgabt werden konnten.

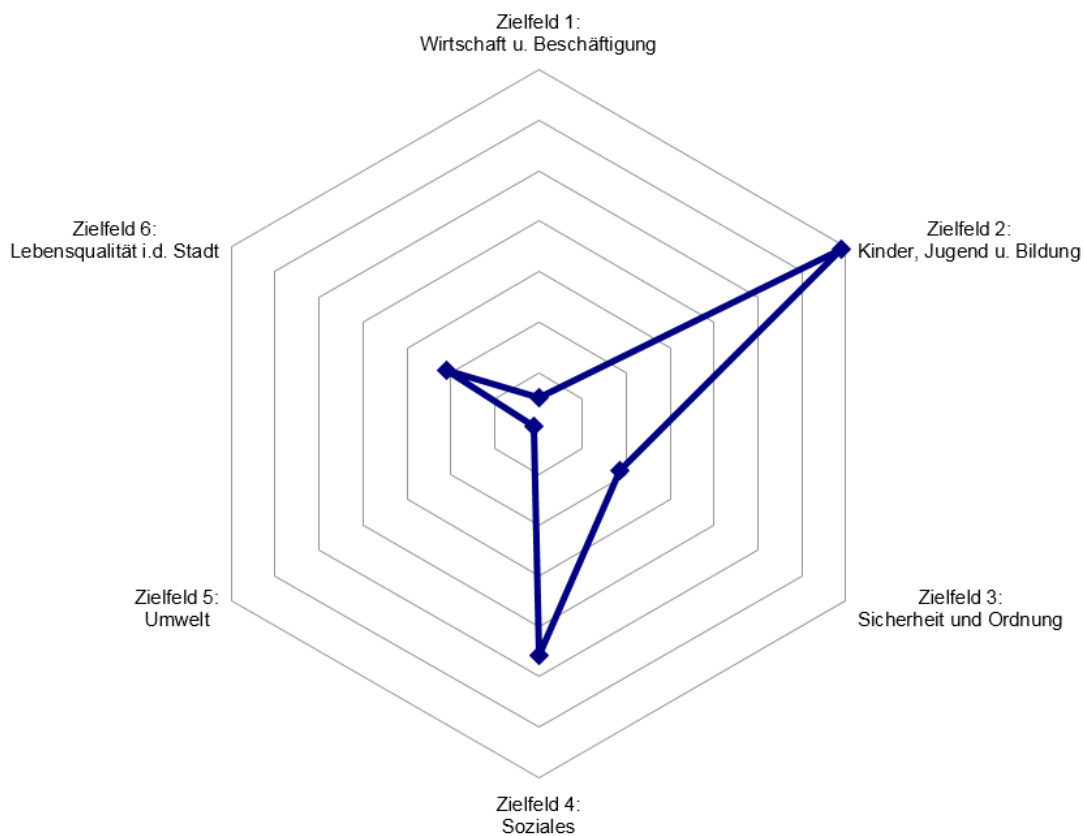
Durch Veränderungen im Rahmen der Kontierungsobjekte kann es in Einzelfällen zu geringen betragslichen Abweichungen im Vergleich zur Darstellung im letzten Bericht kommen.

II. Verteilung des Ressourceneinsatzes

Wie bereits an anderer Stelle mehrfach beschrieben, sind die im WOH enthaltenen Ressourceneinsätze nicht deckungsgleich (und auch nicht direkt vergleichbar) mit den im Rahmen des Haushaltsplanes ausgewiesenen Finanzdaten. Des Weiteren stellen die im WOH abgebildeten Steuerungsdaten auch nur einen, wenn auch beträchtlichen, Teil des gesamten Aufgabenspektrums der Stadtverwaltung dar.

Innerhalb des WOH sind im Vergleich der Zielfelder untereinander völlig unterschiedliche Dimensionen des Ressourceneinsatzes zu beobachten. Am besten ist dies ersichtlich, wenn die Höhe der eingesetzten Ressourcen in einem sogenannten Spinnwebdiagramm aufgetragen werden. Hieraus ist unmittelbar ersichtlich, wie sich das Ressourcenprofil des Wirkungsorientierten Haushaltes darstellt, kurz: wo die finanziellen Schwerpunkte des wirkungsorientierten Handelns liegen.

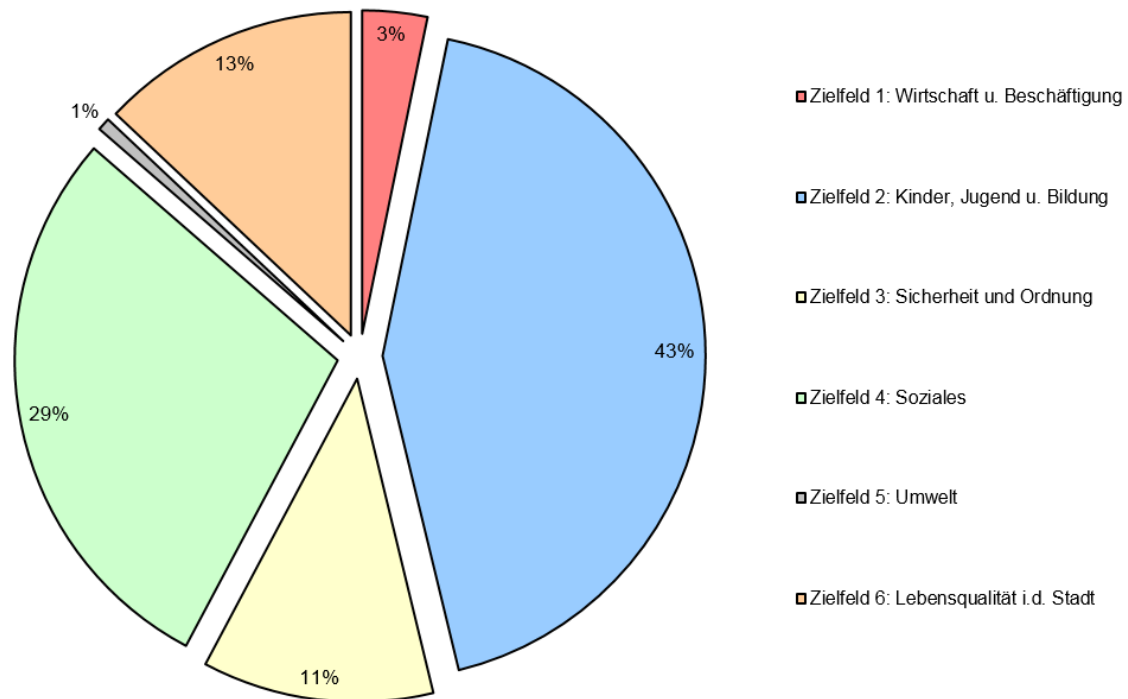
Schwerpunkte des Ressourceneinsatzes



Deutlich ist in diesem Falle ersichtlich, dass die Schwerpunkte auf den Zielfeldern 2 (Kinder, Jugend, Bildung) und 4 (Soziales) liegen. Erklärlich ist dies vor allem dadurch, dass die in diesen Bereichen anfallenden Transferaufwendungen mit berücksichtigt sind, wenngleich diese bei Anlegung eines strengen Maßstabes nicht im eigentlichen Sinne „wirkungsorientiert“ sind.

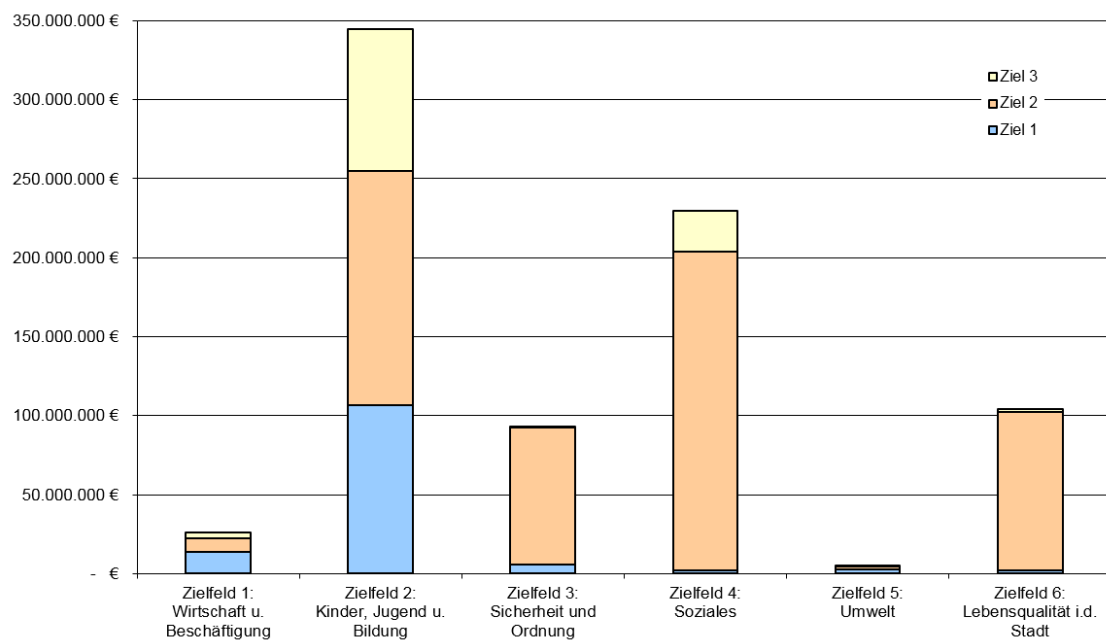
Danach folgen mit insgesamt ca. einem Viertel des Gesamtressourceneinsatzes die Zielfelder 3 (Sicherheit und Ordnung) und 6 (Lebensqualität). Von finanziell eher untergeordneter Bedeutung erscheinen die Zielfelder 1 (Wirtschaft und Beschäftigung) und 5 (Umwelt).

Verteilung der Ressourcen auf die Zielfelder



Eine detaillierte Betrachtung der strategischen Ziele führt zu dem Ergebnis, dass nicht nur zwischen den Zielfeldern eine sehr unterschiedliche Verteilung der Ressourceneinsätze zu beobachten ist, sondern ebenso bezüglich der einzelnen strategischen Ziele innerhalb des jeweiligen Zielfeldes.

Ressourcenverteilung gesamt



Während in den Zielfeldern 1, 2 und 5 eine -relative- Gleichverteilung der Ressourceneinsätze zu beobachten ist, sticht auf den anderen Zielfeldern jeweils ein strategisches Ziel besonders hervor. Im Bereich „Sicherheit und Ordnung“ ist dies das Ziel „Die Sicherheit im Stadtgebiet wird gewährleistet“, im Bereich „Soziales“ das Ziel „Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt“ sowie im Bereich „Lebensqualität“ das Ziel „Dortmund bietet ein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot“.

3. Detaillierte Darstellung der Kennzahlen- und Ressourcenentwicklung auf der strategischen Zielebene

In den nachfolgenden Zielblättern werden Trends aus den Istwerten der Vorjahre in Form von Pfeilen dargestellt. Unabhängig vom Zahlenwert sind positive Sachverhalte mit einem Aufwärtspfeil, negative Trends mit einem nach unten gerichteten Pfeil gekennzeichnet.

Im Gegensatz zum Jahresbericht 2014 wurde im vorliegenden Bericht darauf verzichtet, die Entwicklung des Ressourceneinsatzes mit einer Bewertung zu versehen. Das gilt auch für einige wenige Kennzahlen, bei denen zwar rechnerisch eine Planabweichung festgestellt werden kann; die Frage, ob diese positiv oder negativ zu bewerten ist, kann allerdings durchaus unterschiedlich beantwortet werden.

Planabweichungen werden sowohl in absoluten als auch in prozentualen Werten angegeben. Verschlechterungen gegenüber den Planwerten sind mit negativen Vorzeichen versehen.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:
Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Planwert		Planabweichung	
		ja bedingt nein		2013	2014	2015	2015	Bewertung Zeitreihe	absolut	in %
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt		13.628.207	14.409.857	13.563.093	15.091.232		1.528.140	10,13
Spitzenkennzahlen										
Veränderung der sv.-pflichtig Beschäftigten in den Schlüsselbranchen	Veränderung des Gesamtwertes für alle Schlüsselbranchen zum Vorjahr in Prozent	bedingt		2,20	1,11	3,60	kein Plan-/Zielwert	↗	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Entwicklung der Minijobs am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	bedingt		-0,07	4,98	-18,80	kein Plan-/Zielwert		Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Sv.-pflichtig Beschäftigte in den Schlüsselbranchen	Anzahl im Stadtgebiet	bedingt		171.486	173.400	179.640	kein Plan-/Zielwert	↗	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:
Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Aufbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert		Planabweichung	
			2013	2014	2015		2015	absolut	in %	
					2015		2015	2015		
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz*	Werte in Euro	bedingt	6.059.680	9.180.103	8.910.085		10.323.724	1.413.639	13,69	
Spitzenkennzahlen										
Sv.-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	Anzahl im Stadtgebiet	bedingt	208.401	212.622	218.146	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar	
Veränderung der sv.-pflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	bedingt	1,76	2,02	2,60	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar	
Arbeitslosenquote Dortmund	Prozent (Jahresdurchschnitt)	bedingt	13,20	12,80	12,50	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar	
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Bezieher von Transferleistungen	Anzahl der Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner	bedingt	168,87	177,73	175,86	→	179,13	3,27	1,83	
Bei der Arbeitsagentur gemeldete freie Ausbildungs- und Arbeitsplätze	Anzahl	bedingt	7.833	8.139	9.280	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar	

* Steigerung im Jahre 2014 resultiert aus den gegenüber 2013 gestiegenen Aufwendungen für das Programm "Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015" Das Programm konnte seine volle Wirkung erst in 2014 entfalten.

Anmerkung zur Kennzahl: "Bezieher von Transferleistungen":

Summe der Anzahl der Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, sowie Kap. 3, Kap. 4, Kap. 6 und Kap. 7 SGB XII (jeweils außerhalb von Einrichtungen und innerhalb von Einrichtungen - nur öffentlicher Träger) im Verhältnis zu allen Einwohnern.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:
Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planabweichung	
			2013	2014	2015		Planwert 2015	absolut in %
Ressourceneinsatz								
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	3.715.784	3.948.906	3.567.125		3.547.361	-19.764 -0,56
Spitzenkennzahlen								
Zufriedenheit der Unternehmen in den Schlüsselbranchen	Umfrageergebnis als Schulnote (siehe Ergänzungsblatt)	bedingt	Keine Umfrage durchgeführt	Keine Umfrage durchgeführt	Umfrage läuft zur Zeit, mit Ergebnissen ist im IV. Quartal 2016 zu rechnen		kein Planwert /Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar Planabweichung nicht ermittelbar
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen								
Wanderungsbilanz (Zu- und Abgänge von Unternehmen)	Prozentuale Veränderung des Bestandes an Unternehmen zum Vorjahr	bedingt	-2,15	-2,80	1,20	↗	kein Planwert /Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar Planabweichung nicht ermittelbar
Leerstandsquote Büroflächen	Prozent der leerstehenden Büroflächen an den Gesamtbüroflächen im Stadtgebiet	bedingt	4,70	4,80	4,90	➔	4,80	-0,10 -2,08

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:
Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	101.984.862	111.376.348	106.399.129		120.208.541	13.809.412	11,49
Spitzenkennzahlen									
Betreuungsquote U3	Prozentuales Verhältnis der angebotenen U3-Tagesbetreuungsplätze an der Gesamtzahl in der Altersgruppe	bedingt	29,60	29,70	31,10	↗	35,00	-3,9	-11,14
Betreuungsquote U3	Prozentuales Verhältnis der angebotenen U3-Tagesbetreuungsplätze an der Gesamtzahl in der Altersgruppe	bedingt	93,00	94,30	93,20	→	100,00	-6,8	-6,80
OGS-Quote (Versorgungsgrad)	Prozentuales Verhältnis der angebotenen OGS-Plätze zur Gesamtzahl Schüler/-innen in der Primarstufe	ja	48,00	45,37	46,30	→	50,00	-3,7	-7,40

Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen

Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein		2013	2014	2015		Bewertung Zeitreihe	absolut
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt		138.988.535	140.998.444	148.789.463	133.114.136	-15.675.326	-11,78
Spitzenkennzahlen									
Erzieherische Hilfen für junge Volljährige	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Fälle der Hilfen zur Erziehung	bedingt		5,10	5,30	6,00	5,00	-1,00	-20,00
Rückführungen aus stationären Hilfen der Erziehung	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Fremdunterbringungen	bedingt		8,46	9,00	10,32	8,30	2,02	24,34
Versorgungsgrad Erziehungsberatungsstellen	Prozentualer Anteil der durchgeführten Erstgespräche in Erziehungsberatungsstellen an der Gesamtzahl der Anfragen pro Jahr	ja		91,60	91,90	90,40	92,00	-1,60	-1,74
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Besuchsquote der städtischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung	Besuchshäufigkeit je Jugendeinwohner pro Jahr	ja		6,42	7,40	4,98	6,42	-1,44	-22,43
Qualifizierte Mitarbeiter	Anz. der ausgeb. Honorarkräfte des öffentl. Trägers, welche die Gruppenleiterausb. absolviert haben	ja		5,00	0,00	5,00	1,00	4,00	400,00
Hilfen zur Erziehung (HZE)-Leistungsdichte	Hilfen pro 1.000 (der 0 bis 21jährigen) Einwohner/-innen	bedingt		42,00	65,10	57,80	42,40	-15,40	-36,32

Anmerkung zur Kennzahl: "Hilfen zur Erziehung (HZE)-Leistungsdichte" - Istwert 2015 im Verhältnis zu den übrigen Istwerten sowie zur Planung 2015: Bislang wurden HZE-Stichtagszahlen benutzt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass damit nicht die Anzahl der erbrachten Leistungen innerhalb einer (beliebigen) Periode/üblicherweise ein Jahr) abbildbar ist. Der Mangel, der dieser Betrachtung anhaftet ist, dass Transferaufwendungen, die immer für eine definierte Periode abgebildet werden, nicht mit einer Stichtagszahl in Beziehung gesetzt werden können, weil dies zu falschen Aussagen führt. Daher werden ab jetzt "laufende Hilfen" abgebildet. Definition von "laufenden Hilfen": Laufende Hilfen sind die Hilfen, die zum Periodenende noch Bestand haben, zusätzlich der Hilfen, die in der betrachteten Periode beendet wurden. Diese Sichtweise entspricht der von IT-NRW / der Landes-, Bundesstatistik.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:
Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein		2013	2014	2015		Bewertung Zeitreihe	2015
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt		93.052.291	93.895.452	89.413.543	86.519.969	-2.893.574	-3,34
Spitzenkennzahlen									
Anteil Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss	Prozentualer Anteil der Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss an der Gesamtzahl der Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen	bedingt		4,80	5,22	5,34	5,30	-0,04	-0,75
Schulübergangsquote	Prozentualer Anteil der Übergänge von Sek. I in weitere schulische Bildung oder Berufseinstieg an der gesamten Schülerzahl des Jahrgangs	bedingt		98,10	98,40	96,10	99,00	-2,90	-2,93
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Schüler/innen in Berufsorientierungsmaßnahmen	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Schüler/innen der 8. Klassen	bedingt		100,00	100,00	100,00	100,00	0,00	0,00
Nicht versorgte Schüler/innen unter 18 Jahren	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Schüler/innen	bedingt		1,90	1,60	3,90	1,00	-2,90	-290,00
Nachträgliche Bildungsabschlüsse	Anzahl (Berufskollegs, Westfalenkolleg, Abendgymnasium, Abendrealschule)	bedingt		2.987	2.953	2.935	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	3.850.452	5.114.555	5.518.159		6.595.867	1.077.707	16,34
Spitzenkennzahlen									
Sauberkeit im Stadtgebiet	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	2,88	3,02	2,88	↑	2,88	0,00	0,00
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Wilde Müllkippen im Stadtgebiet	Tonnen Müll	bedingt	303	313	327	↔	265	-62	-23,40

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:
Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Planwert		Planabweichung	
		ja bedingt nein	2013	2014	2015	Bewertung Zeitreihe	2015	absolut	in %	
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	86.252.688	89.945.792	86.719.690		89.207.949	2.488.260	2,79	
Spitzenkennzahlen										
Sicherheitsempfinden im Stadtgebiet	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	3,04	3,20	3,01	↗	3,04	0,03	0,99	
Einsätze Feuerwehr innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	89,40	88,86	87,50	↘	90,00	-2,5	-2,78	
Einsätze Rettungsdienst innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	88,41	79,90	83,10	↗	90,00	-6,9	-7,67	
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Hilfefahrzeuges am Einsatzort	Minuten	ja	5,88	5,53	5,20	↗	6,00	0,80	13,33	
Beteiligung der freiwilligen Feuerwehr an Brandeinsätzen	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	15,06	16,92	16,92	↗	15,00	1,92	12,80	
Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Hilfefahrzeuges am Einsatzort - IKV	Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Hilfefahrzeuges am Einsatzort in Minuten (schneller) - Abweichung vom Mittelwert aus Interkommunalem Vergleich	bedingt	1,14	0,86	2,10	↗	0,30	-1,80	-600,00	
Straftaten (Polizei Statistik)	Anzahl der Straftaten insgesamt	nein	88.240	93.855	90.491	↗	kein Planwert /Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar	

Anmerkung zur Kennzahl: "Einsätze Rettungsdienst innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit" - Istwert 2014: Der Ermittlung des Erreichungsgrades der Rettungsdienstfahrzeuge musste an europäische Standards angepasst werden. Nach der bisherigen Auswertungsmethode des FB 37 wurde nur die Zeit des erstentreffenden Fahrzeuges bei Kombi-Einsätzen NEF und RTW gewertet (88,71%)

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:
Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Planwert		Planabweichung	
		ja bedingt nein		2013	2014	2015	2015	absolut	in %	
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz *	Werte in Euro	bedingt		480.070	673.305	622.997	433.064	-189.934		-43,86
Spitzenkennzahlen										
Beratung von Opfern rechtsextremistischer Gewalt	Anzahl der beratenen Personen	bedingt		50	50	94	50	44		88,00
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Besucher der Steinwache	Anzahl Besucher	ja		20.540	20.755	22.287	21.000	1.287		6,13
Besucher von Theaterstücken "gegen Rechts"	Anzahl Besucher	ja		0	0	0	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar		Planabweichung nicht ermittelbar
Projekte des Respektbüros zur Demokratieerziehung	Anzahl der Teilnehmenden	ja		7.711	6.710	3.500	12.000	-8.500		-70,83

* Aufwände der Kulturbetriebe i.H.v. 217 TEUR konnten erstmalig in 2014 ausgewiesen werden.

Jahresbericht WOH 2015

Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:
Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz *	Werte in Euro	bedingt	6.050.422	3.758.241	2.035.012	5.389.091	3.354.079	62,24	
Spitzenkennzahlen									
SOB II-Dichte	Anzahl der Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner	bedingt	175	178	180	181	1	0,39	

Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen

Integrationsquote (Integration in den Arbeitsmarkt)	Prozentuales Verhältnis der Integrationen in den Arbeitsmarkt an dem durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	bedingt	20,60	20,70	21,10	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Quote der sog. Ergänzender	Prozentualer Anteil der sog. Ergänzender an den insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	bedingt	3,10	Istwert nicht ermittelbar	3,30	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Anmerkung zur Kennzahl "Quote der sog. Ergänzender" - Istwert 2014 nicht ermittelbar:
Die Kennzahl "Quote der sog. Ergänzender" wird in der bisherigen Form nicht mehr ermittelt. Die BA hatte bislang die Zahl der ALG II-Bezieher mit Erwerbseinkommen veröffentlicht. Hier werden künftig nur noch die Zahlen der ALG II - Bezieher mit Einkommen (es wird nicht mehr nach Erwerbseinkommen oder anderem Einkommen unterschieden) ausgewiesen. Eine Anpassung der Kennzahlenbeschreibung und Daten für den WOH 2016 ist in Vorbereitung.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:
Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	197.773.238	195.666.019	201.731.675		198.486.294	-3.245.381	-1,64
Spitzenkennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden keine Kennzahlen als Spitzenkennzahlen klassifiziert									
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Altersarmut	Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner ab 65 Jahre	bedingt	63	63	69	↘	75	6	8,07
Nachfragequote Bildungs- und Teilhabepaket	Prozentualer Anteil der Menschen, die Leistungen beantragen, im Vergleich zur Gesamtzahl der potenziellen Leistungsberechtigten	ja	94,20	94,00	94,00	↗	94,00	0,0	0,00

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:
Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	30.015.058	32.151.821	25.642.910		24.911.394	-731.515	-2,94
Spitzenkennzahlen									
Häusliche Versorgungsquote	Anteil der Leistungsberechtigten außerhalb von Einrichtungen an der Gesamtzahl der Leistungsberechtigten in Prozent	bedingt	59,14	58,11	58,67	→	57,06	1,61	2,82
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.									

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:
Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert		Planabweichung	
			2013	2014	2015		2015	absolut	in %	
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.822.721	2.096.031	2.554.342		2.415.023	-139.319		-5,77
Spitzenkennzahlen										
CO ₂ -Bilanz	CO ₂ -Bilanz in Tonnen pro Einwohner	bedingt	7,30	7,00	7,30	→	7,10	-0,20		-2,82
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Anteil regenerativ erzeugter Energie	Prozentualer Anteil an der insgesamt genutzten Energie	bedingt	4,60	4,50	4,60	→	4,50	0,10		2,22
Stromverbrauch Stadtverwaltung	kWh/m ² beheizte BGF	ja	25,44	24,64	25,29	→	26,63	1,34		5,03
Wärmeverbrauchsmenge Stadtverwaltung	kWh (Witterungsbereinigt) /m ² beheizte BGF	ja	92,15	93,85	92,24	→	93,00	0,76		0,82

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:

Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.565.807	1.565.614	1.766.803		1.593.982	-172.821	-10,84
Spitzenkennzahlen									
Anteil der naturnah entwickelten und bewirtschafteten Liegenschaften	Prozentualer Anteil der naturnah nach rechtsverbindlich festgelegten Pflegestandards entwickelten und bewirtschafteten Flächen an der Gesamtfläche des Stadtgebiets (Umweltportfolio)	ja	1,15	1,17	1,17	→	1,25	-0,08	-6,40
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.									

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:
Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit		Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
		ja	bedingt	nein	2013	2014			2015	absolut
Ressourceneinsatz										
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro		bedingt		902.483	723.838	793.553	797.257	3.704	0,46
Spitzenkennzahlen										
Überschreitung der Grenzwerte Luftbelastung	Anzahl der Meßstationen, an denen die Grenzwerte überschritten werden		bedingt		4	4	6	4	-2	-50,00
Modal-Split Entwicklung	Prozentualer Anteil "Umweltverbund" (ÖPNV+Radverkehr+Fußverkehr) am Gesamtverkehrsaufkommen		bedingt		53,00	53,00	53,00	53,00	0,0	0,00
Subjektive Wahrnehmung der Umweltbelastung	Umfrageergebnis als Schulnote		bedingt		3,20	3,29	3,25	3,20	-0,05	-1,56
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen										
Überschreitung der Lärmschwellen	Anzahl der betroffenen Wohneinheiten		bedingt		22.879	22.879	28.879	23.038	-5.841	-25,35
Renaturierte Wasserflächen	km renaturierter Wasserlauf		nein		56,40	60,00	67,60	kein Planwert /Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Abkopplung versiegelter Flächen	Abgekoppelte Fläche in Prozent der gesamten angeschlossenen Fläche im Emschereinzugsgebiet (kumuliert)		bedingt		5,50	5,80	6,10	9,00	-2,9	-32,22

Anmerkung zur Kennzahl "Überschreitung der Lärmschwellen" - Istwert 2014 identisch mit 2013. Diese Kennzahl wird alle 5 Jahre rechnerisch ermittelt, daher ist der Istwert aus 2013 fortgeschrieben worden.

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:
Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für Alle ausgebaut werden

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015			absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	2.648.538	2.506.591	2.265.101		2.030.985	-234.116	-11,53
Spitzenkennzahlen									
Wohnattraktivität	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	3,17	3,28	3,14	↗	3,17	0,03	0,95
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Wanderungssaldo	Saldo aus Zu- und Fortzügen über die Stadtgrenzen	bedingt	6.354	6.176	9.093	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:
Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Planwert 2015	Planabweichung	
			2013	2014	2015		absolut	in %
Ressourceneinsatz								
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	103.589.458	97.211.468	100.200.566	100.648.036	447.470	0,44
Spitzenkennzahlen								
Zufriedenheit mit den Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	2,55	2,64	2,56	2,55	-0,01	-0,39
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen								
Kulturförderung durch das Kulturbüro Dortmund	Euro pro Einwohner	ja	4,60	3,96	3,92	4,05	-0,13	-3,21
Kostenwirtschaftlichkeit Sportanlagen	Kosten je m ² Aussen- und Innenfläche	ja	101,73	116,36	102,22	120,30	18,08	15,03
Kostenwirtschaftlichkeit Freizeitanlagen	Kosten je m ² Aussen- und Innenfläche	ja	115,67	143,03	140,01	136,85	-3,16	-2,31
Zufriedenheit mit den öffentlichen Toilettenanlagen	Umfrageergebnis als Schulnote	ja	4,33	4,36	4,26	4,33	0,07	1,62

Anmerkung zur Kennzahl: "Kostenwirtschaftlichkeit Sportanlagen":
Die Kosten für die Unterhaltung der Sportanlagen sind im Vergleich zum Jahre 2013 im Jahr 2014 um 485.000 € gestiegen. Dies liegt im Wesentlichen an den Instandhaltungsaufwendungen (+300.000 €) sowie an den Energiekosten (+165.000 €). Der Rest liegt in der Unterhaltungsreinigung und Feuerversicherung begründet.

Anmerkung zur Kennzahl: "Kostenwirtschaftlichkeit Freizeitanlagen":
Auch bei den Freizeitanlagen haben sich die Kosten deutlich erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind im Jahr 2014 eine Kostensteigerung von 524.000 € zu verzeichnen. Auch hier liegt es im Wesentlichen an den Instandhaltungsaufwendungen (+395.000 €) sowie an den Energiekosten (+117.000 €).

Jahresbericht WOH 2015
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:
Dortmund stärkt das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit ja bedingt nein	Istwerte			Bewertung Zeitreihe	Planwert		Planabweichung absolut in %
			2013	2014	2015		2015		
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.597.214	1.562.314	1.662.009		3.871.269	2.209.260	57,07
Spitzenkennzahlen									
Veränderung der Anzahl der bei der Freiwilligenagentur gemeldeten Personen	Prozentuale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr	bedingt	18,20	18,50	22,40	↗	9,00	13,40	148,89
Beteiligung an Jugendforen	Anzahl der Teilnehmenden pro Jahr	ja	1.200	850	500	↘	815	-315	-38,65
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Spielplatzpatenschaften	Prozentualer Anteil der ehrenamtlich tätigen Spielplatzpaten an der Gesamtzahl der öffentlichen Spielplätze	ja	45	36	30	↘	40	-10	-25,00

4. Kommentierung der Jahresergebnisse durch die verantwortlichen Dezernate

Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

„Heimvorteil – zusammen wachsen“ – so lautet der Name der Wachstumsinitiative der Wirtschaftsförderung Dortmund, die der Rat der Stadt Dortmund im Dezember 2014 beschlossen hat. Er bringt auf den Punkt, dass Dortmund sowohl ein guter Standort für Unternehmen, als auch ein guter Platz zum Leben ist. Bis 2020 stehen weiterhin drei Themen im Mittelpunkt der Arbeit der Dortmunder Wirtschaftsförderung:

Neue Wissenskerne: Der Dortmunder Wirtschaftsstandort muss durch Ansiedlung neuer wissensintensiver Unternehmen und den Ausbau unternehmerischer Zentralfunktionen gezielt gestärkt werden. Ging es in der ersten Modernisierungsphase des dortmund-project darum, neue Führungsbranchen wie IT, Mikrosystemtechnik etc. am Standort aufzubauen, geht es nun darum, die erreichte Branchenvielfalt durch den Ausbau der Qualität und der funktionalen Stellung der in Dortmund ausgeübten unternehmerischen Tätigkeiten zu stärken.

Neue einfache Arbeit: Der Ausbau von Beschäftigung in neuen Führungsbranchen führt nicht automatisch zum Abbau strukturell verfestigter Arbeitslosigkeit am Standort. Dortmund weist nach wie vor eine deutlich überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren sowie den Langzeitarbeitslosen, auf. Die Arbeitslosigkeit in Dortmund muss durch neue Helferarbeitsplätze und durch die Integration von Arbeitslosen unter 25 Jahren unter 10% sinken!

Neues Wachstum in der Fläche: Unter den großen Städten im Ruhrgebiet weist die Stadt Dortmund die Besonderheit auf, eine Flächenstadt mit insgesamt 81 Vororten zu sein. Die lokalen Wirtschaftskreisläufe in diesen Vororten spielen für die gesamte Entwicklung des Standortes Dortmund eine erhebliche Rolle. Diese wichtige Funktion ergibt sich weniger aus der Summe der Wirtschaftsleistung vor Ort, als vielmehr aus der Entwicklung der Kaufkraft und der Lebens- und Wohnverhältnisse in den Vororten. Steigende Kaufkraft, sozial stabile Stadtteile und gute Lebens- und Wohnqualität in der Stadt

sind auch für Neuansiedlungen ein wichtiger Faktor. Ohne eigene solide Tragflächen in der täglichen Lebensführung der Menschen in den Vororten kann Dortmund keine neue Magnetwirkung für andere Menschen und Unternehmen erzeugen.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Auch 2015 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Schlüsselbranchen positiv entwickelt, damit bestätigt die Kennzahlenentwicklung den anhaltenden Trend.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Ausbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

Wirtschaftsförderung

Zum Stichtag 30. Juni 2015 waren am Arbeitsort Dortmund 218.146 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Beschäftigungsaufbau gegenüber dem Vorjahr ist mit einem Zuwachs von gut 5.500 Personen deutlich angestiegen. Gewinner sind insbesondere Teilzeitbeschäftigte, Frauen und Ausländer.

Da die Stadt Dortmund einen bewilligten Haushalt hat, können im Vergleich zu vielen Städten im Ruhrgebiet mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmaßnahmen umgesetzt werden.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Sowohl die weiterhin positive Entwicklung der Kennzahl „sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort“ als auch die weiterhin sinkende durchschnittliche Arbeitslosenquote um - 0,3 Prozentpunkte auf 12,5 % gegenüber dem Vorjahr zeigt die robuste Entwicklung des Dortmunder Arbeitsmarktes.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

Auch die Unternehmensentwicklung in Dortmund ist ausgesprochen positiv und dynamisch: Moderne Dienstleister, öffentliche wie private, suchen die Standortvorteile eines urbanen Zentrums mit regionaler Ausstrahlung und als zentrale Geschäftsbasis für Westfalen. Dortmund ist das geografische Zentrum NRWs, diese Lagegunst zahlt sich zunehmend aus und lässt sich an einer Vielzahl unternehmerischer Entwicklungen in Dortmund der letzten Jahre ablesen.

An dem gesetzten Ziel wurde im Rahmen der Wachstumsinitiative „Heimvorteil“ auch im Jahr 2015 intensiv weiter gearbeitet.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Eine Kennzahl zur Unternehmenszufriedenheit liegt noch nicht vor, die entsprechende Umfrage läuft zurzeit, die Ergebnisse liegen voraussichtlich im IV. Quartal 2016 vor.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Bedarfsgerechter Ausbau im Bereich Kinder in Tagesbetreuung der Plätze für unter dreijährige Kinder

Der U3-Ausbau dient der Umsetzung zentraler gesellschaftlicher Ziele. Er trägt dazu bei, die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für junge Familien zu verbessern, gleiche Bildungschancen zu fördern sowie die Frauenerwerbstätigkeit zu steigern und den Rechtsanspruch zu erfüllen. Auch in den Folgejahren wird der bedarfsgerechte Ausbau weiter verfolgt.

Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Tageseinrichtungen und Tagespflege für alle in Dortmund lebenden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren

Der Ü3-Ausbau dient der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Förderung der frühkindlichen Bildung und der Erfüllung des Rechtsanspruchs.

Bedarfsgerechter Ausbau der Platzkapazitäten der Grund- und Förderschulen im Primarbereich.

Die OGS (offene Ganztagschule) dient der Verknüpfung von Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik. Durch die Verzahnung der Inhalte des Unterrichts mit den außerunterrichtlichen Angeboten am Nachmittag wird die Bildungsqualität nachhaltig verbessert. Zudem wird so eine individuelle Förderung der Kinder sichergestellt, die zu mehr Chancengleichheit führt. Darüber hinaus erhalten die Eltern durch die verlässliche Betreuung eine Unterstützung bei der Erziehung und können zudem die Familiengründung besser mit der Ausübung eines Berufes vereinbaren.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Zur Zielerreichung wurde im Jahr 2015 der bedarfsgerechte Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder innerhalb und außerhalb von Einrichtungen weiter vorangetrieben und es wurden die Angebote im Ganztagsbereich zur pädagogischen Betreuung von Grundschul- und Förderschulschülern und -innen sichergestellt.

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung“ wurde im Jahr 2015 intensiv gearbeitet. Die Planungen zum Ausbau der Betreuungsangebote mit einer Versorgungsquote von 35 % für die U3-Betreuung und 100 % für die Ü3-Betreuung müssen aufgrund der steigenden Kinderzahlentwicklung permanent angepasst werden, um das strategische Ziel erreichen zu können.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen werden laufend an die prognostizierten Entwicklungen angepasst.

Dortmund hat eine steigende Kinderzahl bei den unter 3-jährigen und den über 3-jährigen Kindern. Dadurch bedingt hat sich die geplante Versorgungsquote für 2015 entsprechend gesenkt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Zunächst wird auf den zweiten Kinder- und Jugendförderplan verwiesen.

Der dritte Kinder- und Jugendförderplan wird für die Jahre 2015 bis 2020 aktuell erarbeitet und definiert strategische Zielbereiche für die Kinder- und Jugendförderung in Form von Schwerpunkten wie Mitbestimmung und Engagement, Schule und Beruf, Vielfalt und Inklusion, persönliche Lebenslagen und Freizeitgestaltung sowie Medienverhalten.

Frühe Hilfen

Die Ausgestaltung der Frühen Hilfen wurde in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern geregelt und ist von den Kommunen nur bedingt gestaltungsfähig.

Unterschieden wird zwischen vier Förderbereichen

- Netzwerke mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen
- Familienhebammen und vergleichbare Berufe im Gesundheitswesen im Kontext Früher Hilfen
- Ehrenamtsstrukturen und eingebundene Ehrenamtliche im Kontext Früher Hilfen
- sonstige Projekte und Maßnahmen

Im Rahmen des Förderbereiches zu den Angeboten der lfd. Nr. 4 sind die Familienbüros ein wesentlicher Baustein der Frühen Hilfen in Dortmund. Hier handelt es sich um ausgewählte Maßnahmen und Projekte, die insbesondere die erste Lebensphase begleiten und nachhaltig wirken. Wichtig ist der Sozialraumbezug, der in weiten Teilen über die Familienbüros gegeben ist. Gesamtstädtisch vergleichbare Qualitätsstandards werden ebenfalls über die Kooperation mit dem Familienbüro gesichert.

Kindeswohlgefährdung

Die Stadt Dortmund hat Vereinbarungen zur Wahrnehmung der Aufgaben des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII sowohl mit Trägern der freien Jugendhilfe als auch mit Schulen abgeschlossen. Die Vereinbarungen beinhalten ein abgestimmtes Verfahren zum Kinderschutz und sehen eine turnusmäßige Evaluation der Zusammenarbeit vor. Anzuwendende Dokumentationsprotokolle wurden entwickelt. Das Jugendamt schloss zudem Vereinbarungen mit den städtischen Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen von FABIDO, den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie dem Familien-Projekt. Es bestehen daneben weitere Kooperationen, z. B. das Projekt „Start mit

Stolpern“ mit dem Klinikum. Netzwerkstrukturen zum Kinderschutz in Dortmund sind aufgebaut.

Vereinbarungen zur Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse bei freien Trägern der Jugendhilfe (§72a SGB VIII)

Seit dem 1. Januar 2012 ist das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz) in Kraft.

In § 72 a Aches Buch (SBG VIII) ist im Sinne des Kinderschutzes der Tätigkeitsabschluss von einschlägig vorbestraften Personen festgeschrieben. In Vereinbarungen zwischen dem öffentlichen Träger, dem Jugendamt der Stadt Dortmund, und den Organisationen wird u. a. festgehalten, dass die Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse erfolgen muss. Weiterhin wird aber auch festgehalten, dass ein Präventionsschutzkonzept zu erstellen ist. Die Kinder- und Jugendförderung schließt mit den freien Trägern der Jugendhilfe diese Vereinbarungen und unterstützt die Träger bei der Erarbeitung der Schutzkonzepte.

Respekt-Büro

Das Respekt-Büro ist eine Anlaufstelle für junge Menschen, die für sich und andere aktiv werden wollen. Gemeinsam werden Initiativen und Kampagnen zur Stärkung von Toleranz, Zivilcourage und interkultureller Kompetenz, sowie zur Bekämpfung von Rechts extremismus entworfen und durchgeführt. Die hierfür benötigten Kompetenzen werden gemeinsam in Workshops, Trainings und Projekten entwickelt und in Aktionen für ein weltoffenes und tolerantes Dortmund umgesetzt.

Das Respekt-Büro ist eine Einrichtung für Demokratieförderung und interkulturelle Kompetenz, dessen Angebote sich an junge Menschen ab 14 Jahren, Eltern, Fachleute und Multiplikatoren sowie Schulklassen und Gruppen aus Einrichtungen der Jugendhilfe richten.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Zur Zielerreichung wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- präventive Leistungen im Bereich der Frühen Hilfen
- Beratungsleistungen für Familien
- Schaffung von Rahmenbedingungen für die Alltagsgestaltung von Familien und Kindern
- Gewährleistung der Attraktivität der besuchten Einrichtungen/Angebote der Kinder- und Jugendförderung unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung junger Menschen
- Sozialraumorientierte Sicherstellung eines niederschweligen Zugangs zur Beratung durch Erziehungsberatungsstellen
- Gewährung bedarfsgerechter Hilfen zur Erziehung durch Optimierung der Hilfeplanungen nach § 36 KJHG

- Schaffung präventiver Angebote in den Sozialräumen, um durch frühzeitige Hilfen Inobhutnahmen zu meiden und die Zahl der Hilfen zur Erziehung zu verringern bzw. stabil zu halten
- Sicherung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohles der Kinder der Stadt Dortmund
- Abwenden dauerhafter oder zeitweiliger Beeinträchtigungen und Schädigungen in der Entwicklung der Kinder
- Vermittlung und Erleben demokratischer Werte (Ablehnung jeder Form von Extremismus und Demokratiefeindlichkeit)
- interkulturelle Kompetenzentwicklung

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt“ wurde im Jahr 2015 intensiv gearbeitet. Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in Dortmund wurde weiter mit Erfolg vorangetrieben.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen haben sich in diesem Bereich erwartungsgemäß entwickelt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Jedem in Dortmund lebenden und schulpflichtigen Kind wird ein bedarfsgerechter Schulplatz an einer städtischen Schule bereitgestellt. Auch nach Beendigung der Schulpflicht werden den in Dortmund lebenden Jugendlichen bedarfsgerechte Schulplätze an städtischen Schulen angeboten.

Jedes in Dortmund lebende Kind wird mindestens für die Dauer der Schulpflicht bedarfsgerecht beschult. In Dortmund lebende Jugendliche können auch nach Beendigung der Schulpflicht zur Erlangung höherwertigerer Schulabschlüsse weiter beschult werden.

Schulsozialarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche im System Schule bei der Verbesserung ihrer Lern- und Lebenssituationen und dient somit der Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Als präventives Angebot leistet die Schulsozialarbeit einen Beitrag zum besseren Gelingen von Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen.

In gemeinsamer Verantwortung entwickeln Stadt Dortmund, das Land NRW und die relevanten Partnern und Partnerinnen der Bildungsregion die Dortmunder Bildungslandschaft weiter. Aufgabe des Fachbereichs Schule sind der Ausbau der Kooperations- und Vernetzungsstrukturen auf kommunaler Ebene und die Stärkung der Schul- und Unterrichtsentwicklung an den städtischen Schulen durch ein passgenaues Beratungs- und Unterstützungssystem.

Ein hohes Bildungsniveau entfaltet präventive Wirkung. Gute Bildung verhindert die Abhängigkeit von sozialen Transferleistungen, kann zu einer gesunden Lebensführung beitragen, kann die Bereitschaft zum freiwilligen sozialen Engagement fördern und kann die Teilhabe am politischen und kulturellen Leben einer Stadtgesellschaft erleichtern. So trägt die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft zur Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen in Dortmund bei.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Bereitstellung schulischer Einrichtung
- Zielgruppenorientiertes Informationsmanagement
- Erbringung von schulbezogenen Leistungen
- Installierung von Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern
- Verbesserung des Übergangsmagements Schule/Hochschule

- Verbesserung der Standards medialer Ausstattung
- Bildung- und Teilhabeleistungen (z.B. Lernförderung, Ausstattung persönlicher Schulbedarf)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (z.B. Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung)
- Weiterbildungsangebote der VHS Dortmund (nachträgliche Bildungsabschlüsse)

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule / Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben“ wurde im Jahr 2015 intensiv und erfolgreich gearbeitet.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen haben sich in diesem Bereich erwartungsgemäß entwickelt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Verantwortlich: StR'in Jägers

I. Allgemein

Ordnungsamt

Die Ordnungspartnerschaften versuchen durch die erkennbare Präsenz und Kontrollen die Einhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum zu beeinflussen (kommunikativ und durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, wie Verwarngelder, Owi-Anzeigen). Die Verbesserung des Umfragewertes könnte mit einer im Vergleich zum Jahr 2014 höheren Stellenbesetzungsquote bei den Planstellen des Streifendienstes der Ordnungspartnerschaft und einer demzufolge gesteigerten Präsenz zusammenhängen.

Umweltamt

Die Sauberkeit im Stadtgebiet kann verglichen mit ähnlich strukturierten Städten auf einem guten Level gehalten werden.

Lokale Probleme, die aus akutem Migrationsdruck resultieren, sollen durch strategisches Eingreifen und verstärkte Beratung minimiert werden.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Bereich Umweltamt

Die Kennzahl bewegt sich unter Annahme einer Schwankungsbreite von 10 % auf einem stabilen Niveau verglichen mit den vergangenen Jahren. Somit ist von keiner Tendenz zur Verschlechterung auszugehen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Verantwortlich: StR'in Jägers

I. Allgemein

Feuerwehr

Aus Sicht der Feuerwehr wurde 2015 das strategische Ziel im Bereich der Technischen Gefahrenabwehr und Gefahrenvorbeugung nahezu erreicht. Zur Zielerreichung wurden und werden die Maßnahmen des Brandschutzbedarfsplanes 2012 umgesetzt. Im Vergleich mit anderen Kommunen, die das AGBF-Schutzziel anwenden, kann ein vergleichbar hohes Sicherheitsniveau festgestellt werden. Langfristiges Ziel ist die konsequente Beibehaltung des fachlich und politisch festgelegten Sicherheitsniveaus.

Im Rettungsdienst wird der durch Landesrecht einzuhaltende Erreichungsgrad bei Notfalleinsätzen (90 %) trotz der zwischenzeitlich umgesetzten Sofortmaßnahmen innerhalb der festgelegten Hilfsfrist mit aktuell 83,1 % immer noch deutlich unterschritten. Im Jahr 2015 wurden weitere Notfallmaßnahmen vom Rat beschlossen. Sie befinden sich derzeit noch in der Umsetzungsphase. Ziel ist es, schnellstmöglich eine weitere Verbesserung der Hilfsfristen zu erreichen. Zeitgleich wurde und wird die kontinuierliche Weiterentwicklung des Rettungsdienstbedarfsplanes vorangetrieben.

Ordnungsamt

Für die Stärkung der Sicherheit im Stadtgebiet sind im Ordnungsamt insbesondere die Ordnungspartnerschaften, die Verkehrsüberwachung und die Abteilung für Gewerbeangelegenheiten zuständig. Grundsätzlich gilt, dass die objektive Sicherheitslage nicht unbedingt mit dem subjektiven Sicherheitsempfinden korrespondieren muss.

Die Verbesserung der Umfragewerte könnte zumindest bezogen auf die Fragen im Zusammenhang mit der "Sicherheit tagsüber" mit einer im Vergleich zum Jahr 2014 höheren Stellenbesetzungsquote bei den Planstellen des Streifendienstes der Ordnungspartnerschaft und einer demzufolge gesteigerten Präsenz zusammenhängen.

Bezogen auf die leicht verbesserten Werte zur "Sicherheit nachts in der Innenstadt" fühlt sich die Gewerbeabteilung des Ordnungsamtes in ihren Bemühungen bestärkt, zusammen mit dem Kooperationspartner Polizei Dortmund das Thema "Sicheres Nightlife" weiter intensiv zu begleiten. Das gilt für präventive Ansätze (Runder Tisch Nightlife, Gütesiegel des Vereins "Ausgehen in Dortmund e.V.") ebenso wie für gemeinsame Nacht-einsätze von Polizei und Ordnungsbehörde.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Bereich Feuerwehr

Eine leicht negative Entwicklung der Kennzahlen für die Technische Gefahrenabwehr liegt im Rahmen normaler Schwankungen. Allerdings gab es auch technische Probleme bei der Auswertung der Daten aus dem Einsatzleitrechner, die Einfluss auf die Genauigkeit der Daten gehabt haben könnten. Die neue Software CKS CEVAS wird die Möglichkeit besserer statistischer Auswertungen bieten. Der Beschaffungsvorgang bei der Feuerwehr ist initiiert.

Im Rettungsdienst wurden bis 2014 zur Ermittlung des Erreichungsgrades ausschließlich die Kombinationseinsätze von Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) und Rettungstransportwagen (RTW) gewertet. Hierdurch ergab sich ein scheinbar ausreichender Erreichungsgrad der Hilfsfrist (89-90 %), der auch im Haushaltsplan produktgruppenbezogen hinterlegt ist. Der im Rahmen der Weiterentwicklung des Rettungsdienstbedarfsplanes beauftragte externe Gutachter hat jedoch in Angleichung an die europäische Praxis zusätzlich die Eintreffzeiten aller alarmmäßigen RTW-Einsätze als schutzzielrelevant benannt. Hieraus resultierte 2015 eine negative Abweichung von ca. 7%.

Bereich Ordnungsamt

Auf die Kennzahl „Straftaten (Polizeistatistik)“ hat das Ordnungsamt keinen Einfluss.

III. Weitere Anmerkungen

Bereich Feuerwehr

Es ist festzustellen, dass die Arbeit der Feuerwehr Dortmund nur mit der intensiven Beteiligung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr (FF) in dieser Qualität leistbar ist. Die FF ist an rund 17 % der Einsätze maßgeblich beteiligt und trägt insbesondere bei den Großlagen die Hauptlast der Einsatzbewältigung. Um dies auch weiterhin sicher zu stellen, muss der (technischen) Ausstattung, der Aus- und Fortbildung sowie der Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr sind mittlerweile umfassend in die Gefahrenabwehr integriert. Eine noch weitergehende Einbindung des Ehrenamtes in Brandschutz und Rettungsdienst ist nicht möglich.

Bereich Ordnungsamt

Keine Anmerkungen

Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Verantwortlich: OB Sierau

I. Allgemein

Die Umsetzung des Aktionsplans gegen Rechts wurde intensiv fortgesetzt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Entwicklung der Kennzahlen zeigt, dass es nötig ist, die Aktivitäten auf unverändertem Niveau fortzuführen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes

Die mit 94 % hohe Nachfragequote wird seit 2013 konstant gehalten. Jeder potentielle Leistungsberechtigte sollte über das Leistungsangebot informiert sein; gleichwohl ist die Leistungserbringung abhängig von der Antragstellung.

Integrationsleistungen in den Arbeitsmarkt u.a.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, HLU, Ausbildungsförderung Schüler u.a.

Die einschlägige Gesetzgebung (Sozialgesetzbuch XII) kann lediglich auf steigende Fallzahlen im Bereich der Grundsicherung/Hilfe zum Lebensunterhalt reagieren. Das Sozialamt hat keinen Einfluss auf die Gestaltung von Alters- und Erwerbsminderungsrenten, die das Existenzminimum oftmals nicht ausreichend abdecken. Auch im Bereich der Ausbildungsförderung geht es ausschließlich um die zeitnahe und sachgerechte Leistungserbringung.

Leistungen an Flüchtlinge, Hilfen zum Wohnraumerhalt / bei Versorgungssperren u.a.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Pflegefachberatung in städtischen Seniorenbüros u.a.

Beratung und die Unterstützung bei Organisation von Hilfen im Einzelfall sichert die selbstständige Lebensführung älterer Menschen und vermeidet oder verzögert voreilige Umzüge in Pflegeheime. Diese präventive Sozialarbeit erspart der Kommune Sozialhilfe. Pro Jahr werden ca. 800 neue komplexe Einzelfallhilfen organisiert. Diese gezielte Einzelfallhilfe wird in anderen Kommunen in NRW nicht durchgeführt. Die Anzahl neuer Einzelfallhilfen ist in den letzten 3 Jahren relativ gleich. Der Bedarf an Beratung und Einzelfallhilfe wird wegen des demografischen Wandels erwartungsgemäß kontinuierlich zunehmen. Die Beratung und vernetzte Einzelfallhilfe soll dem zusätzlichen Bedarf entsprechend weiter in die Stadtteile ausgeweitet werden.

Behindertenfahrdienst der Stadt Dortmund

Der Behindertenfahrdienst ist ein Beitrag zur selbständigen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für Menschen mit schweren körperlichen Handicaps. Er wird rege in Anspruch genommen und genießt in der Dortmunder Bevölkerung eine hohe Akzeptanz. Die notwendige personelle Ausstattung wird zunehmend im Rahmen von Arbeitsmarktförderprogrammen gewonnen, insofern eine sinnvolle Verknüpfung mit arbeitsmarktpolitischen Aspekten. Es gilt, periodisch auftretende personelle Engpässe möglichst zu vermeiden und die Kosten des Angebots in tolerablen Grenzen zu halten.

Fallmanagement

Ein weiter konsequent auf ambulante pflegerische Versorgung ausgerichtetes Fallmanagement und die Ausschöpfung von Möglichkeiten der Hilfen zum Wohnen des LWL tragen zur Stabilisierung der häuslichen Situation von behinderten und pflegebedürftigen Menschen bei und sind neben strukturellen Maßnahmen ein Baustein zur Vermeidung bzw. Hinausschiebung von stationärer Unterbringung. Der Zielerreichungsgrad (ambulant vor stationär) ist im interkommunalen Vergleich gut.

An dem gesetzten Ziel "Hilfsbedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig" wurde im Jahr 2015 intensiv gearbeitet.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Anteil regenerativ erzeugter Energien

Das strategische Ziel richtet sich nach dem Ratsbeschluss vom 30.3.2011 zur Umsetzung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 und damit verbunden die Steigerung des Anteils regenerativ erzeugter Energien am jährlichen Gesamtenergiebedarf auf 15 % bis 2020. Die Kennzahl umfasst die Summe der erneuerbaren Energien aus den Bereichen Strom und Wärme im Verhältnis mit dem Gesamtenergiebedarf. Erneuerbare Energien im Bereich der Mobilität (E-Mobilität, Bio-Treibstoffe etc) sind nicht berücksichtigt.

Auf Grund der Siedlungsdichte und der damit zusammenhängenden geringen Verfügbarkeit an Flächen für erneuerbare Energien wie Windkraft, Biogas oder biogenen Brennstoffen, kann eine signifikante Steigerung des Anteils regenerativer Energie nur durch massive Senkung des Gesamtenergiebedarfs erreicht werden. Perspektivisch wird der Anteil der Erzeugungsmenge in Dortmund sinken, da auch Deponie- und Grubengase den EE zugerechnet werden und diese Quellen derzeit versiegen.

CO²-Bilanz

Das strategische Ziel richtet sich nach dem Ratsbeschluss vom 30.3.2011 zur Umsetzung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 und damit verbunden zur Reduzierung der jährlichen CO²-Emissionen um 40 % bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 1990. Die Kennzahl setzt die CO²-Emissionen mit der Bevölkerungszahl ins Verhältnis. Daraus resultiert ein vergleichender Pro-Kopf-Ausstoß.

Insgesamt konnten bis 2014 rd. 30 % an jährlichen Emissionen vermieden werden. Der Großteil der Einsparungen sind allerdings dem Wegfall an Großindustrie (ThyssenKrupp usw.) zuzuordnen (14 %). Die Senkung der noch ausstehenden 10 % Emissionsvermeidungen bis 2020 werden ungleich schwerer. Diese sind nur durch massive Energieeinsparungen in allen Sektoren, Verkehrsvermeidung und einem bundesweiten Ausbau an Erneuerbaren Energien zu realisieren.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Anteil regenerativ erzeugter Energien

Die Entwicklung der erneuerbaren Energien scheint in den vergangenen Jahren zu stagnieren. Dennoch sind zwei Entwicklungen zu beobachten. Zum einen nehmen die Mengen an Deponie- und Grubengasen seit 2008 kontinuierlich ab. Diese Gase machen rd.

60 % der regenerativen Stromerzeugung aus. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil an Solarstrom um über 400 % an, während der Gesamtenergiebedarf in Dortmund sank. Der Anteil an erneuerbaren Energien im Bereich Wärme liegt bei ca. 1 %. Das liegt vor allem an der Versorgungsinfrastruktur mit flächendeckender Gas- und Fernwärmeversorgung.

Bei den Stromverbräuchen wird der bundesweite Strommix zu Grunde gelegt. Der Anteil an Ökostrom kann auf Grund der Marktliberalisierung für Dortmund nicht berücksichtigt werden.

Nach derzeitigem Trend wird das Ziel verfehlt. Eine signifikante Steigerung ließe sich durch die Ausweisung neuer Konzentrationszonen für Windenergie und Realisierung von Anlagen erzielen (Verdoppelung im Bereich Strom).

CO²-Bilanz

Der Trend zeigt eine lineare Senkung der Pro-Kopf-CO²-Emissionen in Dortmund. Die Verbesserung der Werte resultiert aus der Senkung des Energiebedarfs in den Sektoren Verwaltung, Wirtschaft und private Haushalte sowie der Abnahme der Zulassungszahlen. Bei weiter linearem Verlauf der Kennzahl werden die o.g. Ziele verfehlt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Das strategische Ziel konnte mit den vorhandenen Ressourcen gut erreicht werden.

Die hierzu erforderlichen Maßnahmen wurden entsprechend koordiniert und durchgeführt.

Ein Benchmark liegt nicht vor.

Positive oder negative Entwicklungen bei der Zielerreichung konnten im Berichtsjahr nicht festgestellt werden.

Derzeit laufende Aktivitäten zur Zielerreichung werden auch in den Folgejahren durchgeführt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kommentierung der Erreichung des strategischen Zieles lässt sich grundsätzlich auf die Kommentierung der Kennzahlen übertragen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Durch die in 2015 erfolgte Planfeststellung zum naturnahen Umbau der Gewässer am Knoten Scharnhorst (Kirchderner Graben, Borlandgraben, Böckelbach und Erlenbach), sämtlich oberhalb der Kläranlage Scharnhorst gelegen, wird ein weiterer Schritt zum Umbau ehemaliger Schmutzwasserkanäle zu sauberen und ökologisch wertvollen Gewässern ermöglicht.

Die nicht zuletzt mit dem o.g. Gewässerabschnitt im Lippe-Einzugsgebiet bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführte Umgestaltung des Emscher-Lippe-Systems in Dortmund findet auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung. Entsprechende Anträge der Gewässerunterhaltungsträger zum Gewässerausbau liegen vor und befinden sich derzeit in den anhängigen Plangenehmigungs- bzw. Planfeststellungsverfahren.

Für das Jahr 2016 sind die Abschlüsse der Planfeststellungsverfahren für den Roßbach in Dortmund Marten und Dortmund Huckarde und den Grotenbach in Dortmund Hombruch vorgesehen.

Der Luftreinhalteplan sowie Lärmkartierung / Lärmaktionsplanung sind die Instrumente, mit deren Hilfe die Luft- und Lärmbelastung gesenkt werden sollen.

Der Luftreinhalteplan wurde von der Bezirksregierung Arnsberg im Jahre 2011 aufgestellt und nennt Maßnahmen, die zur Reduzierung der Luftbelastung führen sollen. Bei den Maßnahmen handelt es sich um verkehrliche Maßnahmen (Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, Verkehrsführung besonders für LKW, ...), bauliche Maßnahmen (Bau von Umgehungsstraßen und Kreisverkehren) und sonstigen Maßnahmen (z. B. Förderung des Umweltverbundes). Wesentliche Faktoren wie Verkehrsaufkommen und Motortechnik können jedoch durch diese Maßnahmen nicht gesteuert werden.

Die Lärmkartierung ist die Grundlage für die Lärmaktionsplanung. Kartierung und Aktionsplanung sind mit einem Jahr Zeitversatz alle fünf Jahre zu aktualisieren.

Der Lärmaktionsplan (LAP) wurde im Mai 2015 vom Rat der Stadt beschlossen. Der LAP benennt Maßnahmen, die sich mit den Maßnahmen zur Luftreinhaltung teilweise decken. Darüber hinaus ist die Verwendung von lärmindernden Asphaltmischungen ein wichtiger Bestandteil der Lärmaktionsplanung, da hierüber eine merkliche Lärminderung erreicht werden kann.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Erhöhung der Kennzahl „renaturierter Wasserlauf“ von 60,0 auf 67,6 km ergibt sich aus dem Abschluss des eingangs genannten Planfeststellungsverfahrens, verteilt auf Kirchderner Graben (ca. 5,4 km), Borlandgraben (ca. 0,7 km), Böckelbach (ca. 0,5 km) und Erlenbach (ca. 1,1 km).

Die Entwicklung der Kennzahl ist einzig abhängig vom Abschluss wasserrechtlicher Planverfahren. Dabei ist der Verwaltungsaufwand nicht proportional zur Länge der beantragten, umzubauenden Gewässerstrecke. So kann das Verfahren zum Umbau kurzer Gewässerstrecken mit Beanspruchung zahlreicher Fremdf Flächen oder Querbauwerke einen wesentlichen längeren Zeitraum und -aufwand in Anspruch nehmen, als ein Verfahren zum Umbau einer längeren Gewässerstrecke auf den Flächen des Antragstellers.

Während im Bereich der Luftreinhaltung deutliche Verbesserungen bei der Feinstaubbelastung erreicht wurden, geht die Belastung mit Stickstoffdioxid nur sehr langsam zurück. Dies ist auf eine – zumindest punktuelle - Zunahme der Verkehrsbelastung und einen immer noch großen Anteil an Dieselfahrzeugen zurückzuführen. Um in diesem Bereich gegenzusteuern, braucht es andere Instrumente als die im Rahmen der Luftreinhalteplanung möglichen Maßnahmen. An 4 der insg. 21 Messstationen des Umweltamtes wurde 2015 der NO₂-GW (Jahresmittelwert 40 µg/m³) überschritten. Die Messwerte sind allerdings noch nicht validiert. Gegenüber 2014 ist eine Stagnation bzw. ein leichter Rückgang der NO₂ Konzentration zu verzeichnen. Für die stark belasteten Abschnitte besteht jedoch weiterhin ein hoher Handlungsdruck.

Die Anzahl der in der Kennzahlentabelle (Punkt 5.3 – Überschreitung der Grenzwerte Luftbelastung) benannten Messstationen ist nur bedingt richtig. Neben dem Umweltamt der Stadt Dortmund betreibt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) noch eigene Messstationen. Der Messpunkt Brackeler Straße des Umweltamtes befindet sich in direkter Umgebung der Landesmessstation und dient „nur“ der Kalibrierung der städtischen Messungen. Unter Berücksichtigung der Messstationen des LANUV und unter Berücksichtigung der Doppelmessung mit Überschreitung an der Brackeler Straße (- 1) ergibt sich für 2015 eine Anzahl von 6 Messstationen an denen der Grenzwert überschritten wurde.

Messstationen mit Überschreitung der Grenzwerte Luftbelastung inkl. der Messstationen des LANUV.

2012	-	6 Messstationen
2013	-	5 Messstationen
2014	-	6 Messstationen
2015	-	6 Messstationen

Die Luftschadstoffbelastung hat sich durch die Berücksichtigung Messstationen des LANUV nicht verändert. Unter Berücksichtigung der genauen Messwerte ist eine Stagnation bzw. ein leichter Rückgang der NO₂ Konzentration zu verzeichnen.

Die Angaben zu lärmbeeinträchtigten Wohneinheiten basieren auf der alle 5 Jahre durchzuführenden Lärmkartierung (bislang 2007 und 2012). Insofern sind in den Zeiten zwischen

den Kartierungen keine Änderungen belegbar. In der Kennzahlentabelle (Punkt 5.3 – Überschreitung der Lärmschwellen) werden die Wohneinheiten benannt, die von einem Lärmpegeln > 65 dB(A) belastet werden.

Insgesamt konnte eine Verbesserung festgestellt werden, obwohl der Einsatz von lärm-mindernden Asphaltmischungen bei der Berechnung, aufgrund fehlender Berechnungs-vorgaben, noch nicht berücksichtigt werden konnte. Die Reduzierung wird mit 3-5 dB(A) beziffert und würde zu einer weiteren Reduzierung der belasteten Wohneinheiten führen.

Die nächste Kartierung erfolgt 2017.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für alle ausgebaut werden

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Als Verwaltungsleistung zur Unterstützung der Zielerreichung gilt unumstritten die Generierung und Deckung der Nachfrage nach attraktiven Flächenpotenzialen, insbesondere für die Wohnungs- und Versorgungsnutzung.

Hier kann das Amt für Wohnen und Stadterneuerung einwirken, indem die im Dienstbetrieb gewonnenen Erkenntnisse und Bedarfe entsprechenden Eingang finden, insbesondere die:

- Verbesserung der Wohnsituation von Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen,
- Sicherung der Wohnungsversorgung von Haushalten mit Marktzugangsproblemen,
- Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in wohnungswirtschaftlich und sozial auffälligen Quartieren.

Im Bereich des zielunterstützenden Ressourceneinsatzes wurden bei der Wohnraumförderung in 2015 Landesmittel in Höhe 48,73 Mio. € bewilligt.

Hierbei bilden der Abbau von Barrieren, sowie die energetische Sanierung einen Schwerpunkt.

Insgesamt wurde der Neubau von 567 Wohneinheiten für den geförderten Wohnungsmarkt unterstützt. Zudem wurden 368 Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt

Für das Jahr 2016 ist beabsichtigt Bewilligungen in Höhe von 40 Mio. € zu erteilen.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Zum strategischen Ziel liegen für den Plan bislang keine Vergleichs- bzw. externe Kennzahlen vor.

III. Weitere Anmerkungen

Die Erarbeitung von wirkungsorientierten Vergleichskennzahlen zur strategischen Zielerreichung gestaltet sich schwierig.

Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Verantwortlich: StD Stüdemann

I. Allgemein

Das strategische Ziel erhält 2015 die Durchschnittsnote 2,56. Damit ist die zwischenzeitliche Verschlechterung in 2014 (2,64) im Verhältnis zu 2013 (2,55) weitestgehend ausgeglichen. Weiterhin erhält dieser Themenbereich unter den fünf Hauptthemenbereichen der Bürgerbefragung zum Wirkungsorientierten Haushalts die beste Bewertung.

Dieses Bild stellt sich auch bei den sieben Teilaspekten der Bürgerbefragung (Schwimmanlagen, Sportanlagen, Theater, Museen, Bibliotheken, Kulturveranstaltungen, Parks und Grünanlagen) dar.

In Dortmund ist es weiterhin gelungen, trotz restriktiver Mittelbewirtschaftung ein gutes Kultur-, Sport- und Freizeitangebot zu erhalten. Die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger können sich darauf verlassen, dass dies auch zukünftig so sein wird.

Wichtige Projekte wie z.B. das Musikfestival „klangvokal“ und das Deutsche Fußballmuseum sorgen mit ihrem Solitärcharakter dafür, dass Dortmund eine attraktive Stadt bleibt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Zufriedenheit der Bürger mit den Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten konnte auf einem hohen Standard gehalten werden. Die zwischenzeitlich eingetretene, geringfügige Verschlechterung der Umfragewerte wird von den Ergebnissen des Jahres 2015 wieder kompensiert.

Die Kennzahl zur Kostenwirtschaftlichkeit der Sport- und Freizeitanlagen konnte auf das Niveau des Jahres 2013 zurückgeführt werden und liegt darüber hinaus mit 102,22 € m² deutlich unter dem Planwert für 2015 (120 € m²).

Die Kosten der Kulturförderung durch das Kulturbüro der Stadt Dortmund stagnieren in 2015 auf dem Niveau des Jahres 2014.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund stärkt das bürgerliche und zivilgesellschaftliche Engagement

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Verantwortlich: OB Sierau

I. Allgemein

Die Unterstützung der Freiwilligenagentur erfolgte in 2015 im vertraglich vereinbarten Rahmen.

Die Freiwilligenagentur veranstaltet regelmäßig öffentliche Aktionstage mit dem Ziel Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen. Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische und sozialraumorientierte Beratungen angeboten, die gut angenommen werden.

Regelmäßige Veröffentlichungen von ehrenamtlichen Angeboten in der örtlichen Presse zeigen eine positive Resonanz.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlenentwicklung zeigt eine weiterhin hohe Bereitschaft in der Dortmunder Bevölkerung, sich ehrenamtlich für die Zivilgesellschaft einzusetzen.

Die Bereitschaft, sich freiwillig in der Flüchtlingshilfe zu engagieren ist im besonderen Maße gewachsen. Aus der aktuellen Situation heraus, haben sich viele Initiativen gegründet. Ebenso haben die Wohlfahrtsverbände und soziale Organisationen neue Projekte in diesem Bereich entwickelt.

Gerade auch Menschen mit Zuwanderungs- oder eigener Fluchtgeschichte zeigen in diesem Bereich eine sehr hohe Engagementbereitschaft.

Weiterhin entscheiden sich auch Menschen in Umbruchsituationen und veränderten Lebenslagen immer häufiger für ein ehrenamtliches Engagement, besonderes in den Bereichen Soziales und Bildung.

Junge Menschen engagieren sich weiterhin neben dem Studium und nutzen dieses Engagement, um Erfahrungen und Kontakte zu sammeln.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

5. Ergebnisse der Bürgerbefragungen

Seit Einführung des WOH sind insgesamt drei Umfragen durchgeführt worden. Die Ergebnisse wurden bereits an verschiedenen Stellen veröffentlicht. Die Umfrageergebnisse sind, soweit sie den WOH betreffen, den Jahren 2013, 2014 und 2015 als Ist-Kennzahlen zugeordnet.

Die Darstellung im vorliegenden Jahresbericht erfolgt mit dem Schwerpunkt des Vergleichs der von den Bürgerinnen und Bürgern abgegebenen Wertungen.

Repräsentativität

Im November/Dezember 2015 wurde die nunmehr dritte Bürgerbefragung im Rahmen des Wirkungsorientierten Haushalts durchgeführt. Es wurden 8.000 Dortmunder Bürgerinnen und Bürger im Alter von zwischen 16 und 80 Jahren nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und befragt. Die Rücklaufquote von 36% liegt leicht unterhalb des Niveaus der Vorjahresbefragung (38%). Bei den Fragebogenrückläufen kann dieses Jahr ebenfalls festgestellt werden, dass Befragte mit ausländischer Staatsangehörigkeit, jüngere Befragte (18 bis 29 Jahren) sowie Befragte aus dem Stadtbezirk Innenstadt-Nord unterrepräsentiert sind. Die Altersgruppe der ab 50 Jahren sowie Befragte mit Bildungsabschluss Fach-/Hochschule sind dagegen wieder überrepräsentiert.

Die Werte der Bürgerbefragung werden nach Schulnoten dargestellt.

Allgemeine Einschätzung der Lebensqualität in Dortmund

Frage/Thema	Durchschnittsnote 2013	Durchschnittsnote 2014	Durchschnittsnote 2015	Differenz 2015-2014
Einmal ganz allgemein gefragt: Wie beurteilen Sie insgesamt die Lebensqualität in Dortmund?	2,86	2,93	2,78	-0,16

Die Bürgerinnen und Bürger beurteilen die allgemeine Lebensqualität im Jahr 2015 mit der Schulnote 2,78 besser als im Vorjahr (2,93). Gegenüber den Vorjahren haben signifikant mehr Befragte die Note „gut“ und signifikant weniger Befragte die Note „ausreichend“ vergeben.

Ergebnisse der Fragen zu den Themenbereichen des WOH im Zeitvergleich

Frage/Thema	Durchschnittsnote 2013	Durchschnittsnote 2014	Durchschnittsnote 2015	Differenz 2015-2014
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt.	2,88	3,02	2,88	-0,14
- Sauberkeit in der City	2,73	2,82	2,72	-0,10
- Sauberkeit in meinem Wohnviertel	2,81	2,87	2,74	-0,13
- Sauberkeit von öffentlichen Plätzen	3,08	3,18	3,03	-0,15
- Sauberkeit von Grünanlagen/Parks	3,06	3,16	3,03	-0,13
- Sauberkeit von Bahnhöfen/Haltestellen	3,76	3,84	3,70	-0,14
- Sauberkeit von Spielplätzen	3,51	3,57	3,42	-0,15
Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet.	3,04	3,20	3,01	-0,19
- Sicherheit tagsüber in der Innenstadt	2,53	2,64	2,54	-0,10
- Sicherheit nachts in der Innenstadt	3,72	3,90	3,79	-0,11
- Sicherheit tagsüber in meinem Wohnviertel	2,46	2,49	2,46	-0,03
- Sicherheit nachts in meinem Wohnviertel	3,18	3,24	3,21	-0,03
- Sicherheit tagsüber auf meinen Wegen	2,51	2,57	2,51	-0,07
- Sicherheit nachts auf meinen Wegen	3,32	3,44	3,36	-0,08
Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert.	3,20	3,29	3,25	-0,04
- Sauberkeit der Luft	2,94	3,02	3,01	-0,01
- Ruhe in meinem Wohnviertel	2,83	2,90	2,77	-0,13
- Pflege und Ausbau des Grünflächenangebots	3,12	3,27	3,12	-0,15
- Lärmbelastung durch Straßenverkehr	3,32	3,45	3,33	-0,11
- Belastung durch Fluglärm	2,90	3,00	2,86	-0,14
Dortmund wird als attraktiver Wohnstandort für alle ausgebaut.	3,17	3,28	3,14	-0,14
- Familiengerechtes Wohnen	3,05	3,11	3,00	-0,10
- Seniorengerechtes/barrierearmes Wohnen	3,25	3,26	3,17	-0,09
- Angebot preisgünstiger Wohnungen	3,66	3,70	3,69	-0,02
- Angebot hochwertiger Wohnungen	2,92	2,93	2,86	-0,08
- Baulandangebot	3,38	3,49	3,55	0,06
Dortmund bietet ein breitgefächertes Kultur-, Sport- und Freizeitangebot.	2,55	2,64	2,56	-0,08
- Schwimmanlagen	2,95	3,11	3,07	-0,04
- Sportanlagen	2,65	2,75	2,70	-0,05
- Theater	2,35	2,37	2,33	-0,04
- Museen	2,47	2,52	2,45	-0,07
- Bibliotheken	2,43	2,44	2,41	-0,03
- Kulturveranstaltungen	2,46	2,50	2,44	-0,06
- Parks/Grünanlagen	2,49	2,57	2,54	-0,03

Thema Sauberkeit

Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird mit einer Durchschnittsnote von 2,88 (Vorjahr: 3,02) beurteilt. Gegenüber der Vorjahresbefragung haben sich die Einschätzungen bei allen abgefragten Aspekten zum Thema Sauberkeit wieder verbessert - vier davon signifikant („Sauberkeit in meinem Wohnviertel“, „Sauberkeit von öffentlichen Plätzen“, „Sauberkeit von Grünanlagen/Parks“ und „Sauberkeit von Bahnhöfen/Haltestellen“).

Thema Sicherheit

Die Sicherheit im Stadtgebiet beurteilen die Befragten mit einer Durchschnittsnote von 3,01 (Vorjahr: 3,20). Gegenüber der Vorjahresbefragung haben sich die Einschätzungen bei den Teilaspekten (z.B. Sicherheit tagsüber in der Innenstadt) leicht, jedoch nicht signifikant, verbessert.

Thema Umweltbelastung

Die Umweltbelastung beurteilen die Befragten mit einer Durchschnittsnote von 3,05 (Vorjahr 3,29) nur leicht, aber nicht signifikant besser. Eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Vorjahreswert liegt lediglich beim Aspekt „Pflege und Ausbau des Grünflächenangebots“ vor.

Thema Wohnungsmarkt

Die Wohnattraktivität beurteilen die Bürgerinnen und Bürger mit einer Durchschnittsnote von 3,14 (Vorjahr: 3,28). Alle Teilergebnisse des Themenbereichs „Wohnen“ unterliegen nur leichten, nicht signifikanten Schwankungen. Es ist aber festzustellen, dass die Note „gut“ gegenüber dem Vorjahr signifikant häufiger vergeben worden ist, die Noten „ausreichend und „mangelhaft“ tendenziell seltener.

Thema Kultur, Sport und Freizeit

Die Dortmunderinnen und Dortmunder beurteilen die Kultur-, Sport-, und Freizeitangebote mit einem Durchschnittswert von 2,56 leicht (aber nicht signifikant) besser (Vorjahr: 2,64). Nach einer leichten Verschlechterung im Vorjahr liegen die Werte nun wieder auf dem Niveau der 2013er-Befragung. Unverändert erhält unter den fünf Hauptthemenbereichen des Wirkungsorientierten Haushalts dieser die beste Bewertung.

Weitere Ergebnisse der Bürgerbefragung

Frage/Thema	Durchschnittsnote 2013	Durchschnittsnote 2014	Durchschnittsnote 2015	Differenz 2015-2014
Angebot an Arbeitsplätzen	3,79	3,76	3,54	-0,23
Angebot an Ausbildungsplätzen	3,59	3,52	3,34	-0,18
Angebot an Studienplätzen	2,91	2,84	2,61	-0,23
Versorgung mit weiterführenden Schulen	2,74	2,70	2,61	-0,09
Einkaufsmöglichkeiten	2,10	2,14	2,07	-0,07
Parkplätze in der Innenstadt	3,28	3,34	3,34	0,00
Straßenbau/Straßenzustand	4,32	4,40	4,20	-0,20
Ausbau/Zustand der Radwege	3,76	3,99	3,78	-0,21
Versorgung mit Bussen und Bahnen	2,46	2,56	2,49	-0,07
Angebot an Kindertagesstätten	3,27	3,15	3,10	-0,06
Weitere Betreuungsangebote (z. B. Tageseltern)	3,42	3,31	3,32	0,01
Spielmöglichkeiten für Kinder	3,47	3,50	3,41	-0,08
Unterhaltungsangebote für Jugendliche	3,84	3,82	3,72	-0,09
Unterhaltungsangebote für Senioren	3,33	3,34	3,25	-0,08
Service der Stadtverwaltung	3,14	3,21	3,14	-0,07
Angebot an Ärzten	2,37	2,45	2,41	-0,04
Angebot an Krankenhäusern	2,29	2,37	2,32	-0,05
Angebot an Seniorenheimen	2,67	2,72	2,66	-0,06
Angebot an Altenhilfe-/Pflegediensten	2,59	2,64	2,57	-0,07
Beratungsangebote im sozialen Bereich	2,99	3,01	2,97	-0,04
Erreichbarkeit öffentlicher Toiletten	4,32	4,32	4,21	-0,12
Sauberkeit öffentlicher Toiletten	4,33	4,36	4,26	-0,10

Über die fünf Kernthemen des Wirkungsorientierten Haushalts hinaus sind die Befragten gebeten worden, für 22 weitere Infrastrukturaspekte Schulnoten zu vergeben. Da-

runter finden sich die ebenfalls im Wirkungsorientierten Haushalt enthaltenen Kennzahlen für die Erreichbarkeit und Sauberkeit öffentlicher Toiletten, die mit 4,21 und 4,26 erneut Durchschnittsnoten jenseits der 4,0-Marke erhalten haben.

In drei thematische Blöcke zusammengefasst, können folgende Aussagen für diesen Themenbereich getroffen werden:

Themenbereich „Kinder, Jugendliche, Erwerbstätige“:

Bereits zum zweiten Mal in Folge hat sich dieser Themenbereich positiv entwickelt. Für alle Teilaspekte liegt eine Verbesserung des Ergebnisses vor. Signifikant verbessert haben sich die Einschätzungen hinsichtlich der „Angebote an Studien- und Ausbildungsplätzen“ mit einer Durchschnittsnote von 3,54 (Vorjahr: 3,76). Eine höchst signifikante Steigerung liegt bei der Bewertung des „Angebots an Arbeitsplätzen“ vor. Dieser wird mit einer Durchschnittsnote von 3,54 beurteilt (Vorjahr: 3,76).

Themenbereich „allgemeine Aspekte der Infrastruktur“:

Bei den meisten Teilaspekten liegen die Ergebnisse nach einer zwischenzeitlichen Verschlechterung im Jahr 2014 wieder auf dem Niveau der 2013er-Befragung. Signifikante Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr liegen für die Aspekte „Ausbau/Zustand der Radwege“, „Straßenbau/Straßenzustand“ und „Versorgung mit Bussen und Bahnen“ vor.

Zum dritten Mal erreichen die „Einkaufsmöglichkeiten“ mit einer Durchschnittsnote von 2,07 (Vorjahr: 2,14) den besten Wert in der gesamten Bürgerbefragung.

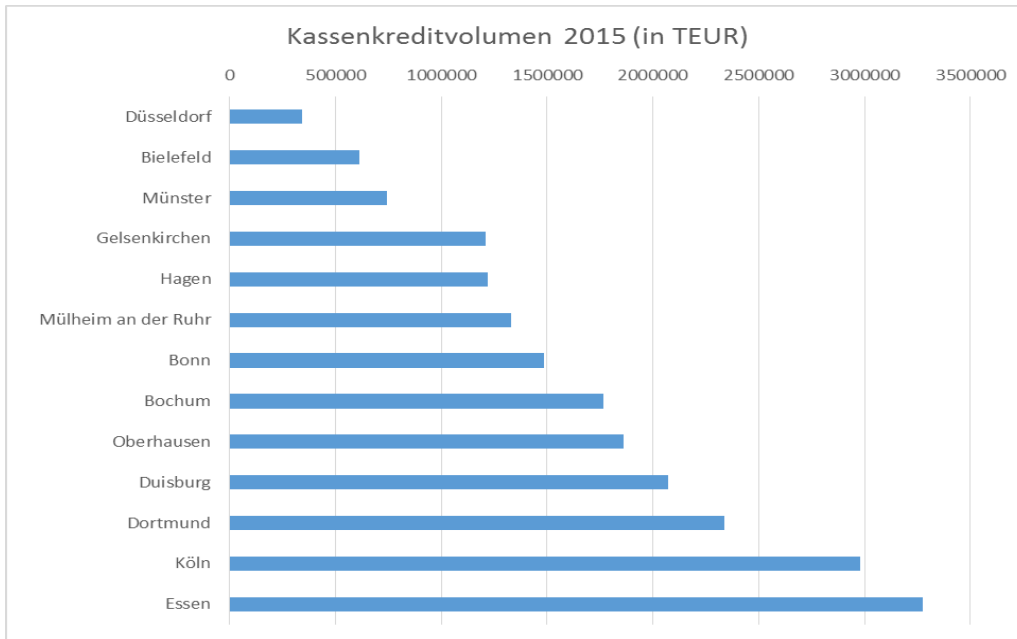
Themenbereich „Senioren, Soziales, medizinische Versorgung“:

Die Ergebnisse dieses Fragenkomplexes weisen insgesamt eine hohe Stabilität auf. Nach wie vor erhält die medizinische Versorgung wie auch das Angebot an Alten-, Pflegediensten und Seniorenheimen das beste Urteil in dieser Kategorie.

6. Interkommunale Vergleiche zu ausgewählten Fachthemen

Liquiditätslage der Gemeinden

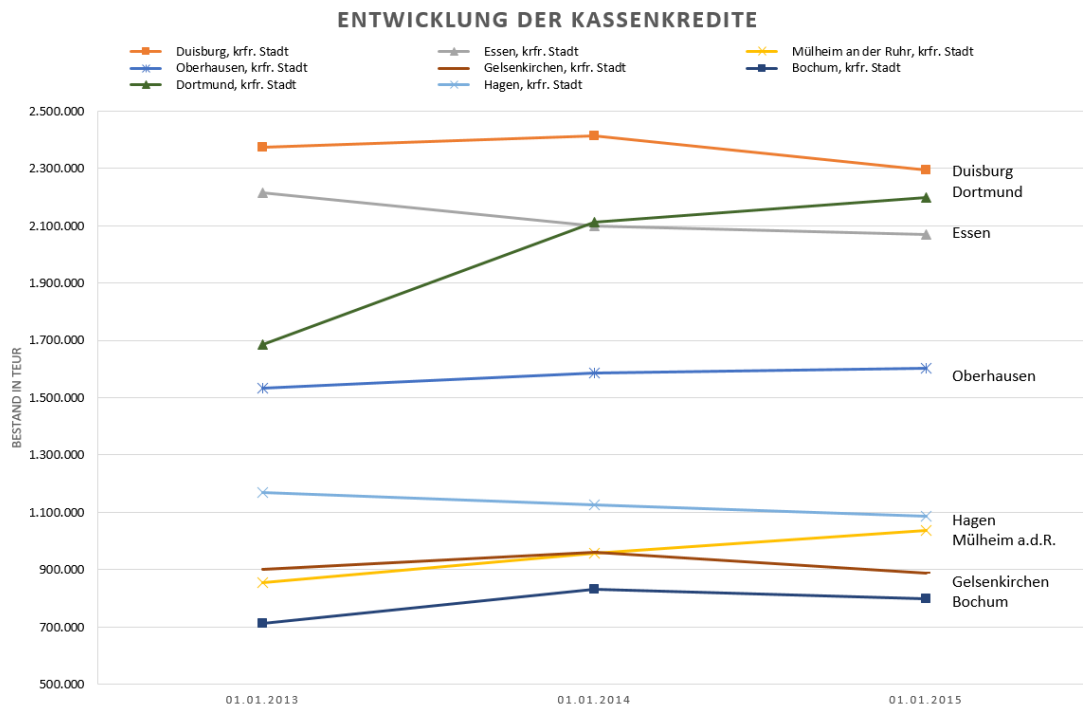
Absoluter Bestand der Kassenkredite zum 31.12.2015:



Quelle: Jahresbericht IT.NRW 2015

Ohne Berücksichtigung der Einwohnerzahl ergibt ein sehr heterogenes Bild der Schuldenstände in den einzelnen NRW-Städten. Die Extreme liegen hierbei zwischen 0,4 Mrd. Euro (Düsseldorf) und 3,3 Mrd. Euro (Essen).

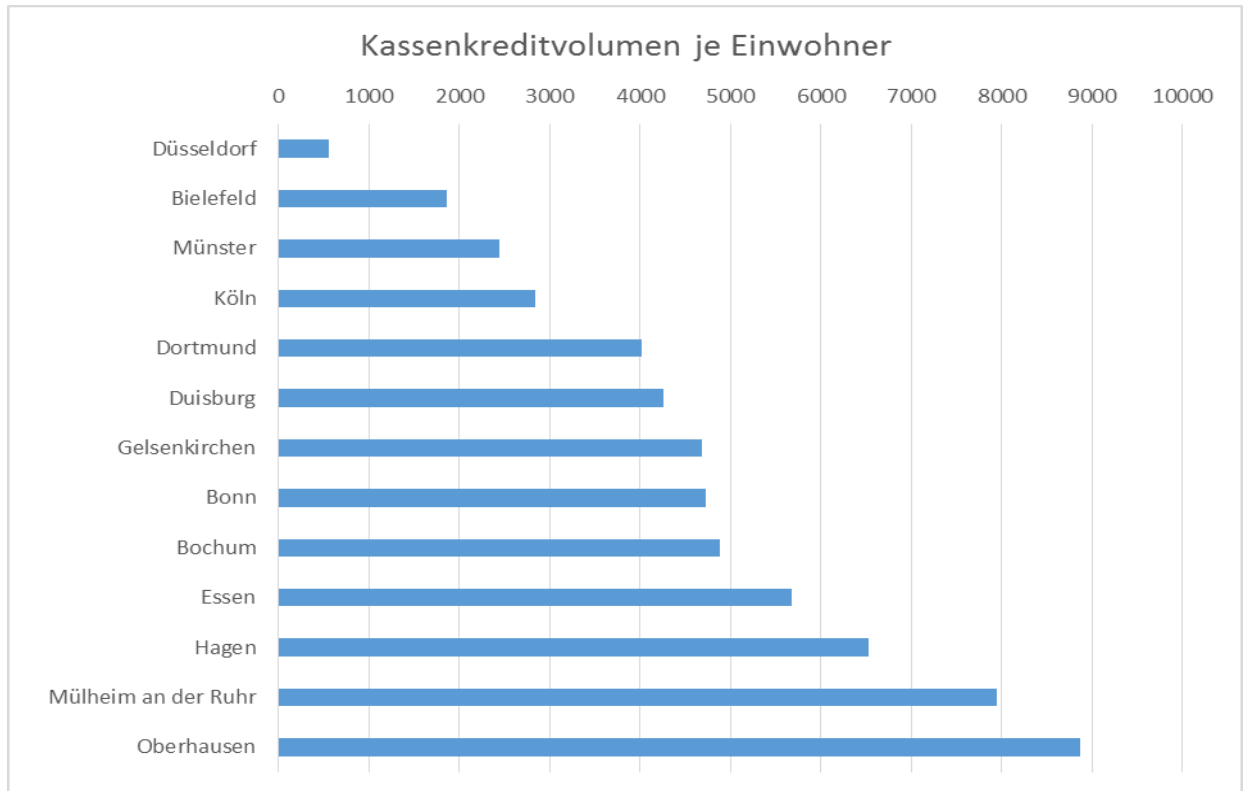
Entwicklung der Kassenkredite in den letzten drei Jahren



In der Historie der letzten drei Jahre ist eine unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Kommunen zu beobachten. Beispielsweise ist es -unabhängig von der absoluten Schuldenhöhe- in Essen und Hagen gelungen, das Volumen der Kassenkredite zu

senken, während es z.B. in Mülheim und Dortmund zu einer weiteren Erhöhung des Schuldenstandes gekommen ist.

Kassenkreditvolumen je Einwohner:



Unter Berücksichtigung des Einwohnerbestandes ergibt sich bei der sog. „Pro-Kopf-Verschuldung“ ein gegenüber der absoluten Verschuldung verändertes Ranking. Hier befindet sich Dortmund mit einem vergleichsweise niedrigen Wert von 4.000 Euro je Einwohner im oberen Drittel des Tableaus.

Betreuungsquote Ü3

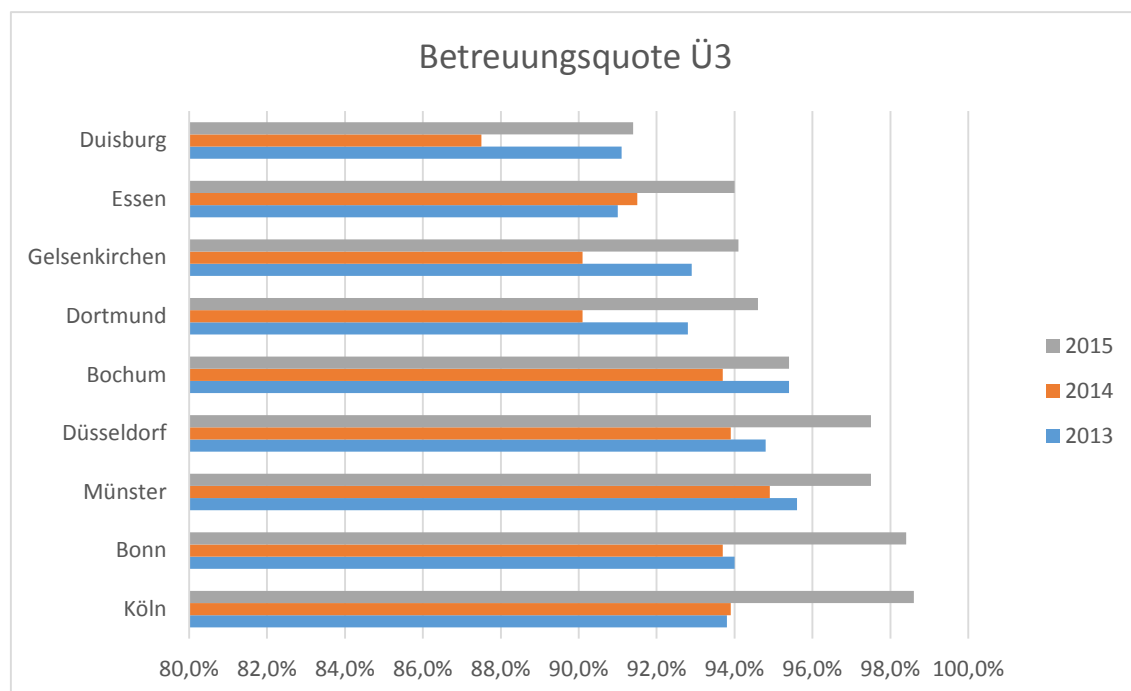
Anzahl der betreuten Kinder und Betreuungsquote Ü3 im Städtevergleich
(01.03.2013, 01.03.2014 und 01.03.2015)*

Stadt	Betreuungsquote Ü3						Ausbauquote 2013 - 2015
	01.03.2013		01.03.2014		01.03.2015		
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent - Ranking -	
Köln	25.985	93,8%	26.453	93,9%	27.107	98,6%	4,3%
Bonn	8.520	94,0%	8.523	93,7%	8.800	98,4%	3,3%
Münster	6.967	95,6%	7.048	94,9%	7.276	97,5%	4,4%
Düsseldorf	15.172	94,8%	15.422	93,9%	15.869	97,5%	4,6%
Bochum	7.697	95,4%	7.634	93,7%	7.637	95,4%	-0,8%
Dortmund	13.263	92,8%	13.084	90,1%	13.317	94,6%	0,4%
Gelsenkirchen	6.091	92,9%	6.063	90,1%	6.195	94,1%	1,7%
Essen	12.809	91,0%	12.793	91,5%	12.905	94,0%	0,7%
Duisburg	11.255	91,1%	11.121	87,5%	11.272	91,4%	0,2%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2015), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2014 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Betreuungsquote Ü3“ – Ausbau der Plätze geht landesweit kontinuierlich weiter, Dortmund leicht unterhalb des Landesdurchschnitts

Für Kinder über drei Jahren (Ü3) besteht seit 1996 ein Rechtsanspruch auf Betreuung. Landesweit liegt die Betreuungsquote im Jahr 2015 lt. IT.NRW bei durchschnittlich 95,9 Prozent. Dortmund liegt mit einer Betreuungsquote von 94,6 Prozent hierbei leicht unter dem Landesdurchschnitt.



Betreuungsquote U3

Betreuungsquote U3 im Städtevergleich (2013, 2014 und 2015)*

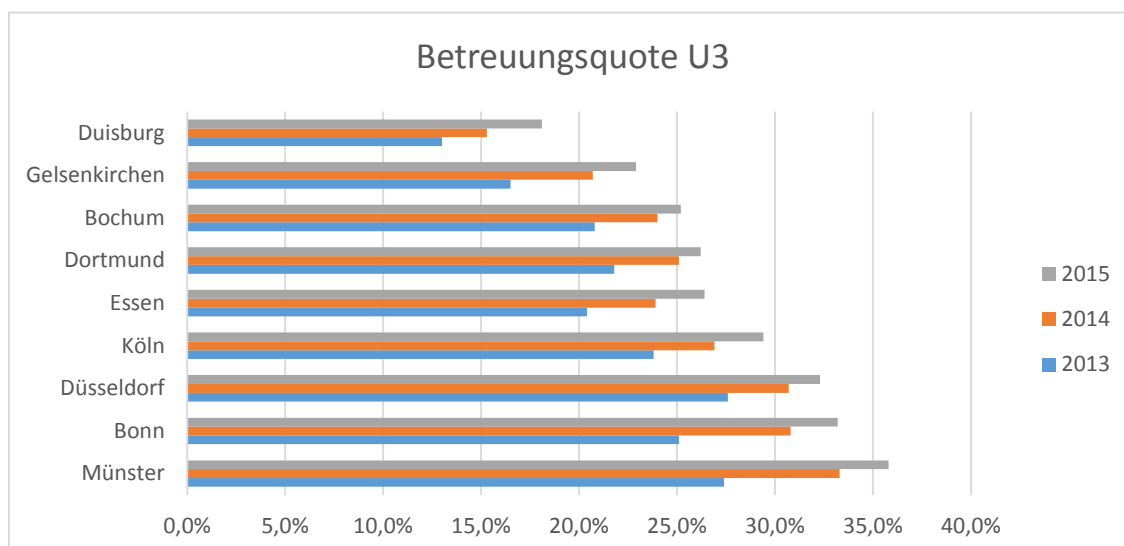
Stadt	Betreuungsquote U3				2015		Ausbauquote 2013 - 2015
	2013		2014		Anzahl	in Prozent - Ranking -	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent			
Münster	2.139	27,4%	2.610	33,3%	2.874	35,8%	34,4%
Bonn	2.404	25,1%	2.889	30,8%	3.152	33,2%	31,1%
Düsseldorf	4.740	27,6%	5.295	30,7%	5.797	32,3%	22,3%
Köln	7.094	23,8%	8.020	26,9%	9.103	29,4%	28,3%
Essen	2.842	20,4%	3.398	23,9%	3.918	26,4%	37,9%
Dortmund	3.100	21,8%	3.645	25,1%	4.045	26,2%	30,5%
Bochum	1.684	20,8%	1.966	24,0%	2.157	25,2%	28,1%
Gelsenkirchen	1.038	16,5%	1.296	20,7%	1.505	22,9%	45,0%
Duisburg	1.594	13,0%	1.923	15,3%	2.299	18,1%	44,2%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2015), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2013/14/15 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Betreuungsquote U3“ – Dortmund liegt bei der Steigerung der Betreuungsquote U3 interkommunal im Trend

Laut Pressemitteilung von IT.NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt) sind 25,8 Prozent der unter Dreijährigen in Kindertagesbetreuung, d. h. Anfang März 2015 nahmen in Nordrhein-Westfalen 117.428 Kinder unter drei Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch. Unter dem Begriff Kindertagesbetreuung wird hier sowohl die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen als auch in öffentlich geförderter Tagespflege (Tagesmütter/-väter) verstanden.

Regional variierten die Betreuungsquoten der unter Dreijährigen zwischen 18,1 Prozent in der Stadt Duisburg und 35,8 Prozent in der Stadt Münster. Dortmund liegt hierbei mit einer Betreuungsquote von 26,2 Prozent am unteren Rand des Mittelfeldes zwischen diesen Werten. Generell ist zu konstatieren, dass der Ausbau der Kapazitäten zur Betreuung der unter Dreijährigen mit durchschnittlich mehr als 30 Prozent (2015 im Vergleich zu 2013) weiterhin zügig voranschreitet.



Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss

Anteil Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss im Städtevergleich (2012 bis 2015)

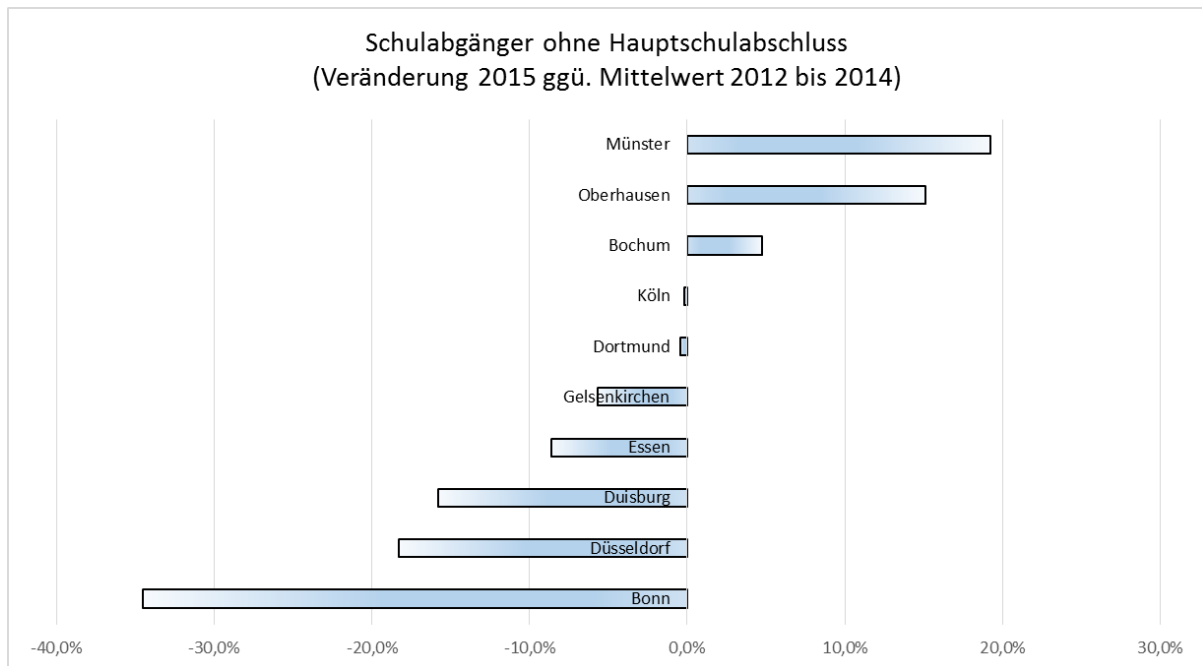
Stadt	2012 Anzahl	2012 in Prozent	2013 Anzahl	2013 in Prozent	2014 Anzahl	2014 in Prozent	2015 Anzahl	2015 in Prozent - Ranking -
Bonn	217	4,70%	153	2,80%	189	4,10%	122	2,80%
Düsseldorf	305	5,40%	342	5,00%	403	6,80%	286	5,00%
Köln	517	5,10%	504	4,30%	533	5,20%	517	5,10%
Münster	154	4,50%	165	3,70%	164	4,70%	192	5,70%
Oberhausen	118	5,20%	121	4,70%	105	4,70%	132	5,90%
Bochum	239	6,00%	191	4,00%	243	6,10%	235	6,00%
Duisburg	410	7,50%	343	5,70%	369	7,00%	315	6,40%
Essen	342	5,40%	437	5,80%	564	9,30%	409	6,80%
Dortmund	453	7,40%	460	6,30%	497	7,80%	468	7,60%
Gelsenkirchen	288	8,60%	316	8,50%	347	10,60%	299	9,60%
<i>Mittelwert</i>		5,98%		5,08%		6,63%		6,09%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2016), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2015 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss“ – Viel Bewegung im Bereich der Schulabschlüsse

Im Bereich der Schulabschlüsse lässt sich eine homogene Entwicklung nicht beobachten. Auch bedingt durch die doppelten Entlassjahrgänge des Jahres 2013 sind die Werte der einzelnen Jahre nicht unmittelbar miteinander vergleichbar. Tendenziell scheint sich aber eine positive Entwicklung abzuzeichnen; den meisten Städten ist es gelungen, die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss im Verlauf der letzten vier Jahre zu verringern.

Dortmund nimmt mit einer Quote von 7,6 Prozent weiterhin einen der letzten Plätze im Vergleich der NRW-Städte ein, wobei die Werte auf einem relativ schlechten Niveau stagnieren.



Während in Münster, Oberhausen und Bochum eine signifikante Erhöhung der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu beobachten ist, konnten in allen anderen Städten (mit Ausnahme der weitestgehend konstanten Zahlen in Köln und Dortmund) erhebliche Verbesserungen im Bereich der abschlusslosen Schulabgänge erzielt werden.

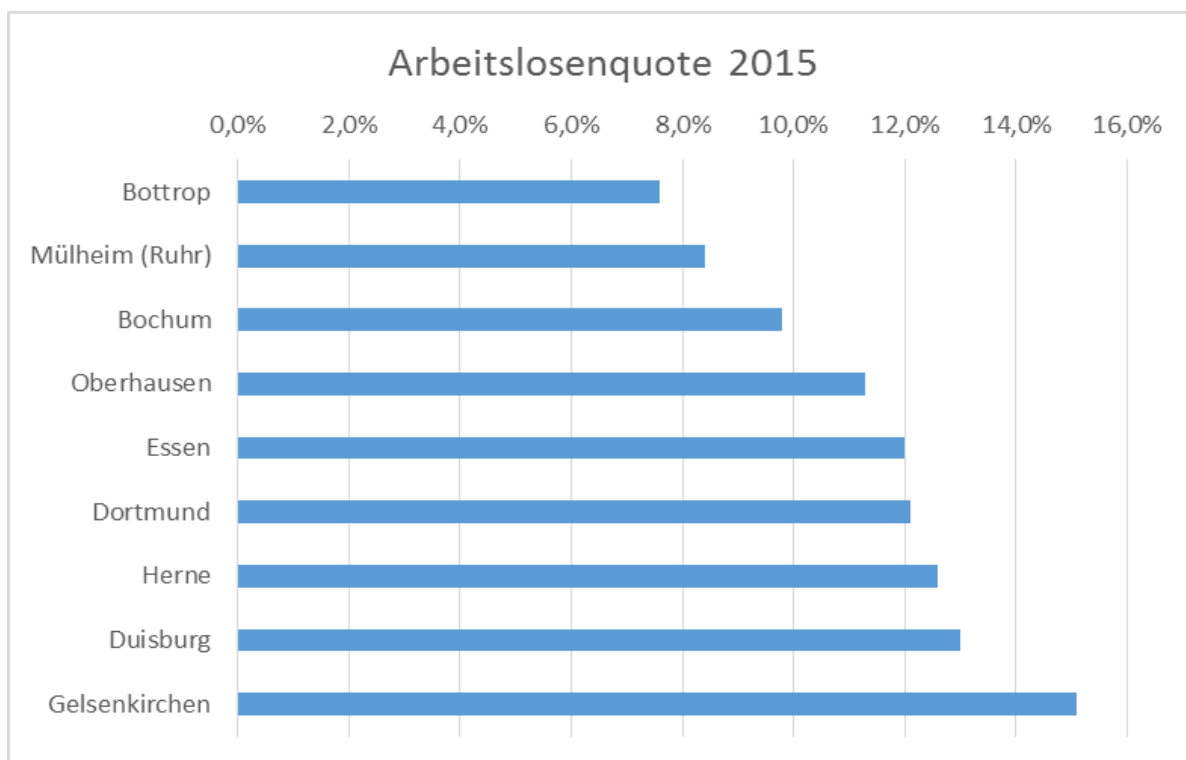
Arbeitslosenquote

Arbeitslose im Städtevergleich (aktuelle und Vorjahresmonatswerte)*

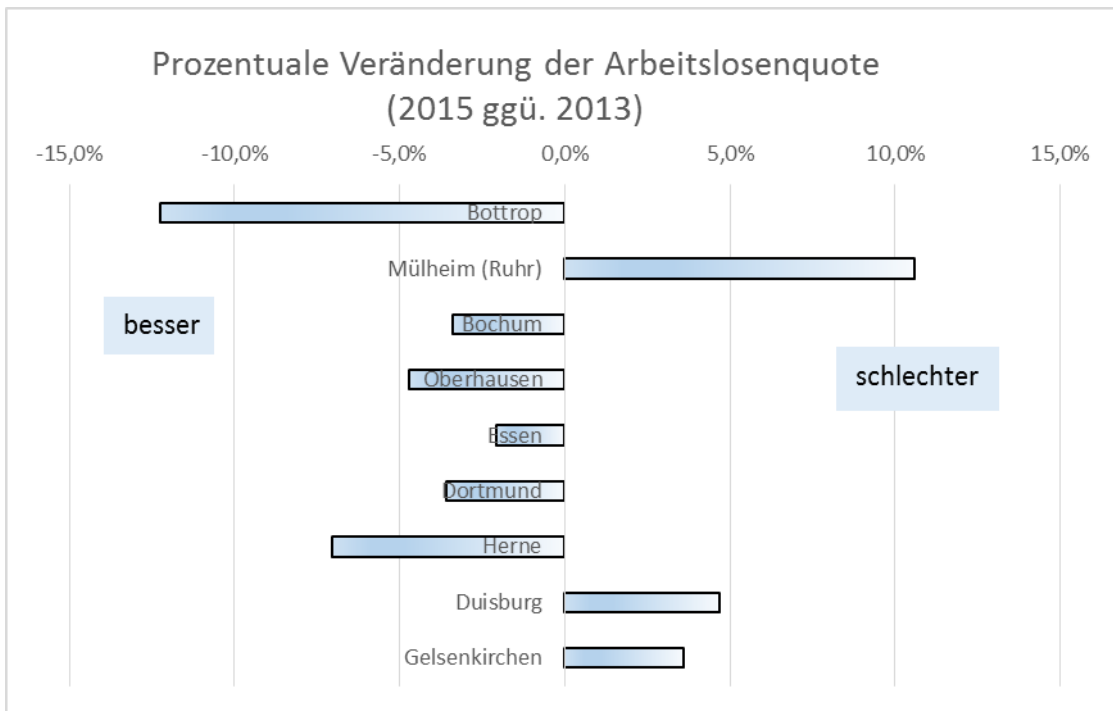
Stadt	Arbeitslosenquote						Veränd. 2013 - 2015
	31.10.2013		31.10.2014		31.10.2015		
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent - Ranking -	Anzahl	in Prozent - Ranking -	
Bottrop	5.173	8,7%	4.789	8,0%	4.539	7,6%	-12,3%
Mülheim (Ruhr)	6.286	7,5%	6.520	7,9%	6.952	8,4%	10,6%
Bochum	18.953	10,2%	17.889	9,6%	18.310	9,8%	-3,4%
Oberhausen	12.969	12,0%	12.744	11,7%	12.360	11,3%	-4,7%
Essen	35.560	12,2%	35.328	12,2%	34.823	12,0%	-2,1%
Dortmund	37.750	12,9%	36.895	12,4%	36.397	12,1%	-3,6%
Herne	10.331	13,4%	9.873	12,9%	9.603	12,6%	-7,0%
Duisburg	30.837	12,6%	30.534	12,4%	32.286	13,0%	4,7%
Gelsenkirchen	18.323	14,7%	16.926	13,6%	18.983	15,1%	3,6%

*Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: Oktober 2015

Kennzahl „Arbeitslosenquote“ – Dortmund liegt im Mittelfeld der NRW-Städte



Der Trend zum Rückgang der Arbeitslosigkeit auf dem NRW-Arbeitsmarkt hält weiterhin an.



Im Bereich der Vergleichsstädte konnten lediglich Mülheim a.d.R., Duisburg und Gelsenkirchen keine Verringerung der Arbeitslosenquote verzeichnen.

Wanderungssaldo

Wanderungssaldo für Gesamt und Außenwanderungen 2015

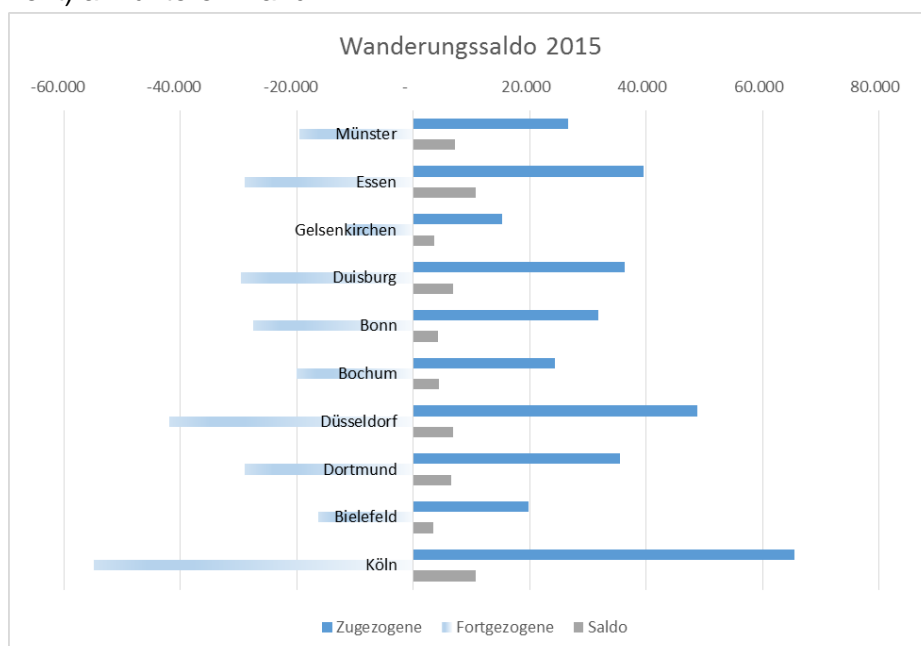
Stadt	Zugezogene insgesamt	Fortgezogene insgesamt	Überschuss Zu- (*) / Fortgezogene (-) insgesamt	davon je 1.000 der Bevölkerung* - Ranking -
Münster	26.623	19.508	7.115	23,4
Essen	39.611	28.886	10.725	18,6
Gelsenkirchen	15.193	11.564	3.629	14,1
Duisburg	36.337	29.570	6.767	13,9
Bonn	31.692	27.440	4.252	13,5
Bochum	24.328	19.977	4.351	12,0
Düsseldorf	48.746	41.904	6.842	11,3
Dortmund	35.514	29.001	6.513	11,2
Bielefeld	19.827	16.331	3.496	10,6
Köln	65.519	54.776	10.743	10,3

*Quelle: www.it.nrw.de , zum Stichtag 30.06.2015

Kennzahl „Wanderungssaldo“ – Dortmund mit relativ geringer Zuwanderung im interkommunalen Vergleich

In dem jährlichen Statistikbericht von IT.NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt) wird dargestellt, in welchem Umfang Wanderungen in NRW stattgefunden haben. Zudem werden Gesamt- und Außenwanderungen für große Städte Nordrhein-Westfalens im interkommunalen Vergleich aufgezeigt.

Im Vergleich der großen NRW-Städte liegt Dortmund relativ weit unten in der Tabelle zwischen den Extremwerten Münster (23,4 Prozent) am oberen und Köln (10,3 Prozent) am unteren Rand.



Die Grafik stellt sowohl die Zu- und Fortzüge, als auch den daraus resultierenden Saldo (als die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen, kleiner grauer Balken) dar.

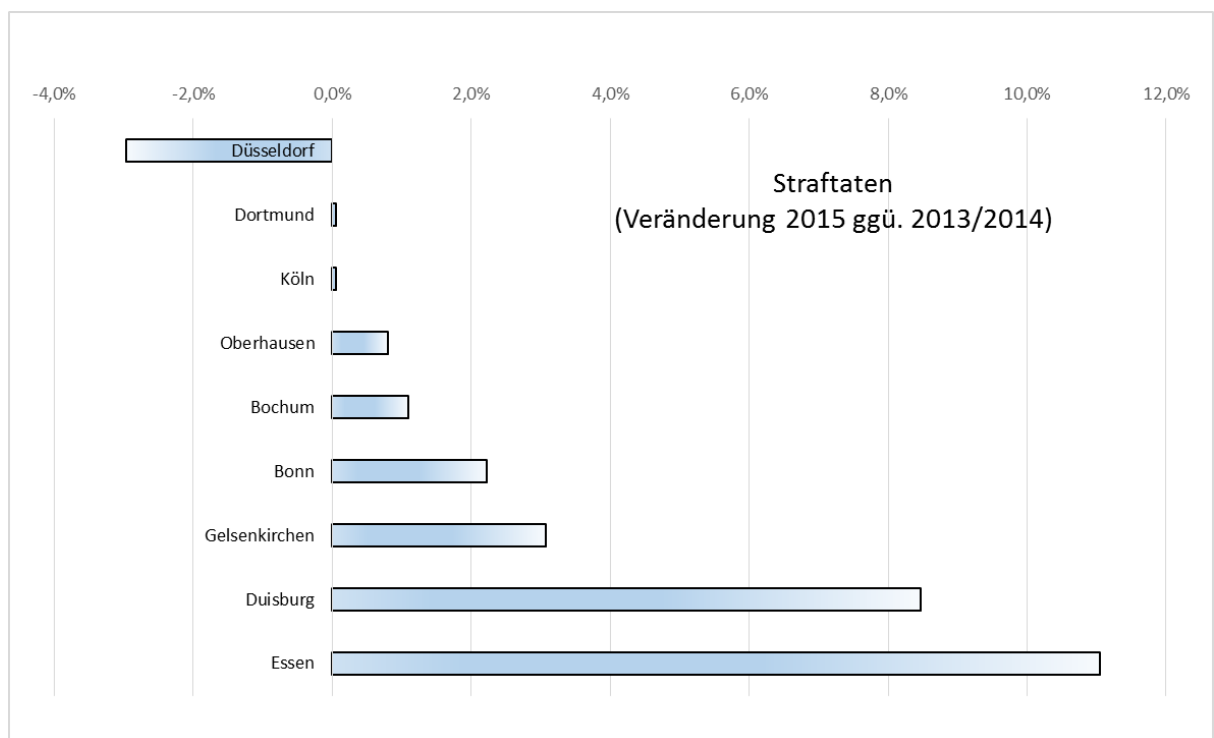
Straftaten (Polizeistatistik)

Registrierte Kriminalität in den Städten ab 200.000 Einwohner – Auszug aus ‚Polizeiliche Kriminalstatistik 2015‘

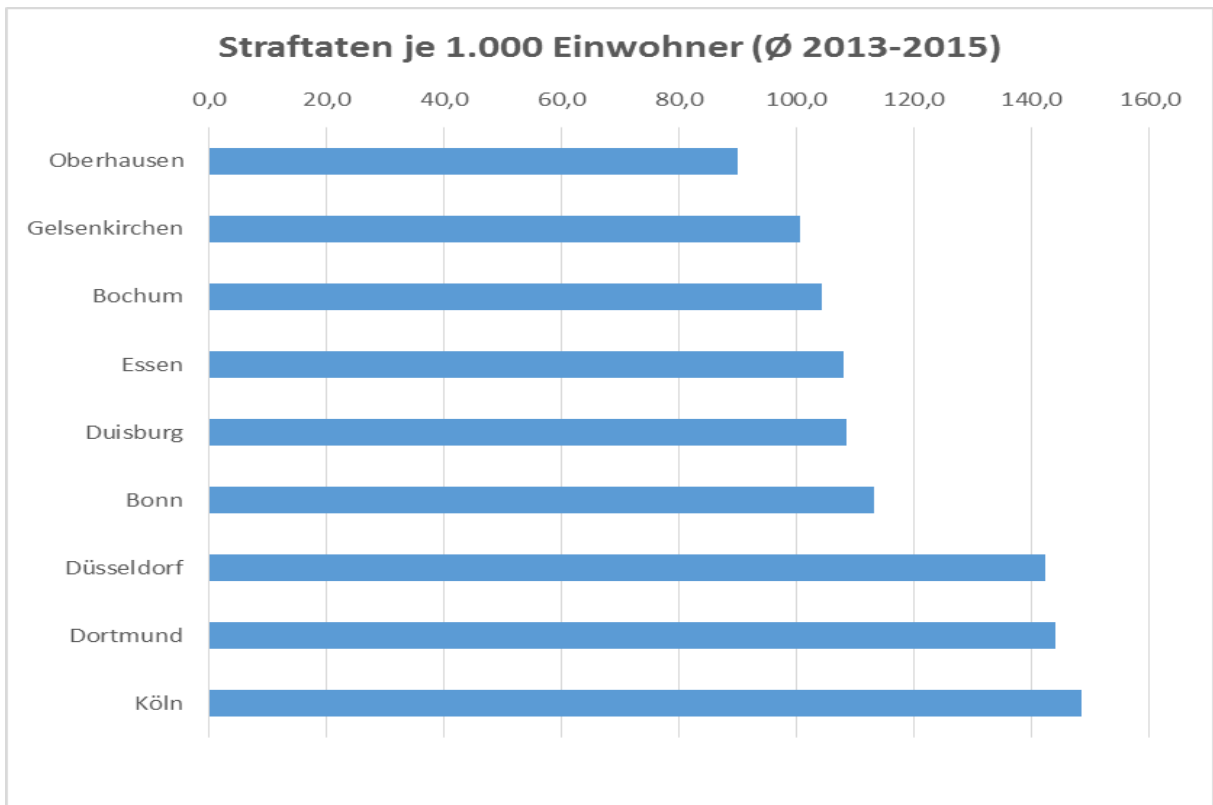
Stadt	Bevölkerung 01.01.2015*	Fläche in qkm	Straftaten insgesamt 2013	Straftaten insgesamt 2014	Straftaten insgesamt 2015	Veränderung absolut	Veränderung 2015 ggü. 2013/2014 in % - Ranking -
Düsseldorf	604.527	217	87.610	86.071	84.260	-3.350	-3,0%
Dortmund	580.511	281	80.540	86.549	83.586	3.046	0,0%
Köln	1.046.680	405	153.744	157.113	155.510	1.766	0,1%
Oberhausen	209.292	77	18.633	18.938	18.936	303	0,8%
Bochum	361.876	146	38.342	36.920	38.044	-298	1,1%
Bonn	313.958	141	34.694	35.781	36.022	1.328	2,2%
Gelsenkirchen	257.651	105	25.331	25.950	26.428	1.097	3,1%
Duisburg	485.465	233	52.048	50.482	55.604	3.556	8,5%
Essen	573.784	210	57.317	62.283	66.407	9.090	11,0%

*Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Kennzahl ‚Straftaten‘ (Polizeistatistik) – Dortmund im Städtevergleich mit hoher Quote bei den Straftaten



Im Rahmen der Vergleichsstädte ist es lediglich in Düsseldorf gelungen, eine deutliche Reduzierung der Straftatenquote zu erreichen. Es ist zu beobachten, dass in Dortmund der Anzahl der Straftaten in 2015 gegenüber dem Jahr 2014 geringer ausfällt, gegenüber dem Jahr 2013 aber um genau den gleichen Wert höher. Eine valide Tendenz lässt sich hieraus nicht ableiten, so dass Dortmund auch bei der Betrachtung der Straftatenquote (Straftaten in Relation zur Bevölkerungszahl) auf einem unverändert schlechten Rang stagniert.



Die PKS dient der Beobachtung der Kriminalität insgesamt und einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung des Tatverdächtigenkreises sowie der Veränderung von Kriminalitätsquotienten, der Erlangung von Erkenntnissen zur vorbeugenden und verfolgenden Kriminalitätsbekämpfung, für organisatorische Planungen und Entscheidungen sowie für kriminologisch-soziologische Forschungen und kriminalpolitische Maßnahmen. Nicht enthalten sind beispielsweise Staatsschutzdelikte und Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der Verstöße gegen §§ 315, 315b StGB und § 22a StVG) sowie Finanz- und Steuerdelikte.

SGB II-Dichte

Leistungsbezieher von Grundsicherung nach SGB II*

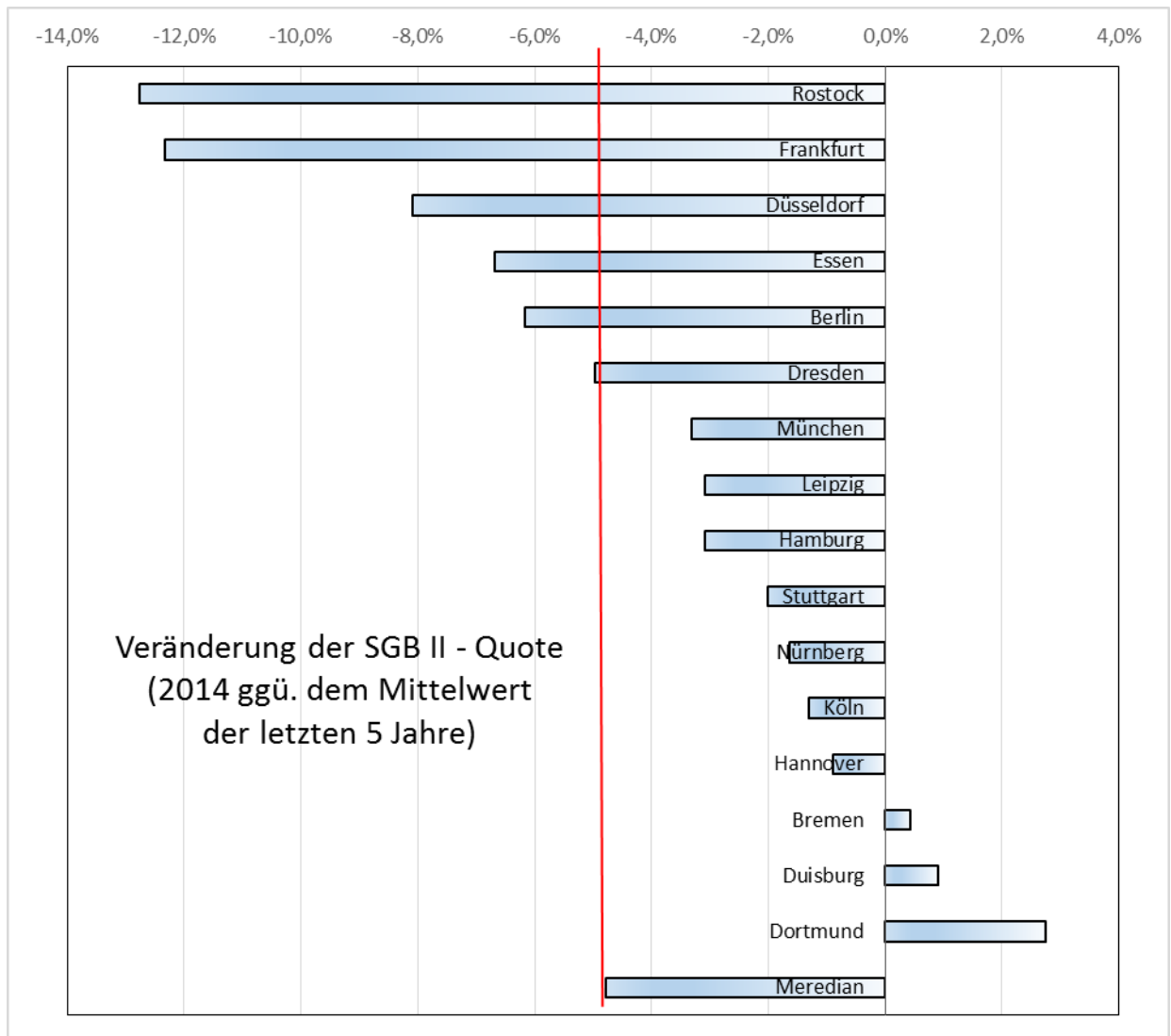
Stadt	2009	2010	2011	2012	2013	2014 - Ranking -
München	67,2	66,5	63,0	60,5	60,6	60,4
Stuttgart	87,3	87,1	81,1	79,6	81,8	80,8
Dresden	144,5	137,8	128,0	122,2	118,1	113,5
Nürnberg	128,1	123,1	114,3	111,8	112,9	114,4
Hamburg	140,7	135,4	127,5	124,6	123,0	122,2
Frankfurt	132,1	129,1	122,5	120,8	121,3	123,1
Düsseldorf	131,6	133,0	130,0	125,8	125,5	124,9
Köln	143,2	140,1	134,4	132,2	132,3	133,7
Leipzig	200,6	191,4	178,4	171,3	166,8	159,3
Hannover	173,4	168,0	163,7	162,1	162,7	163,8
Bremen	171,6	170,9	166,3	166,3	167,0	166,9
Rostock	197,0	190,3	179,0	174,6	170,9	167,6
Dortmund	178,2	178,8	172,6	173,0	175,0	177,1
Duisburg	185,6	181,5	174,6	172,1	170,9	177,7
Essen	184,3	182,4	178,1	184,7	187,8	188,5
Berlin	217,9	213,7	207,6	201,5	197,7	193,8
<i>Meredian</i>	<i>159,3</i>	<i>155,9</i>	<i>149,5</i>	<i>146,3</i>	<i>145,1</i>	<i>144,0</i>

*Quelle: www.consens-info.de

Kennzahl „SGB II-Dichte“ – Dortmund deutlich über dem Mittelwert der Leistungsbezieher im interkommunalen Großstadtvergleich

In der jährlichen Veröffentlichung von con_sens (Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH) wird dargestellt, in welchem Maß in 16 großen Großstädten Hilfebedürftigkeit nach dem SGB II vorhanden ist. In den Jahren 2009-2014 wird die Dichte der SGB II-Leistungsberechtigten pro 1.000 Einwohner von 0-65 Jahren im interkommunalen Vergleich dargestellt.

In der Betrachtung der im Laufe der letzten fünf Jahre erzielten Verbesserung der SGB II-Quote ergibt ein zwischen den betrachteten Kommunen höchst unterschiedliches Bild:



Im Schnitt (Meridian) ist es den Kommunen gelungen, die SGB II-Quote um knapp fünf Prozent zu senken. Hervorstechend hierbei Rostock und Frankfurt mit über 12 %. Lediglich Bremen, Duisburg und Dortmund konnten im Betrachtungszeitraum keine Verbesserung erzielen.

Leerstandquote Büroflächen

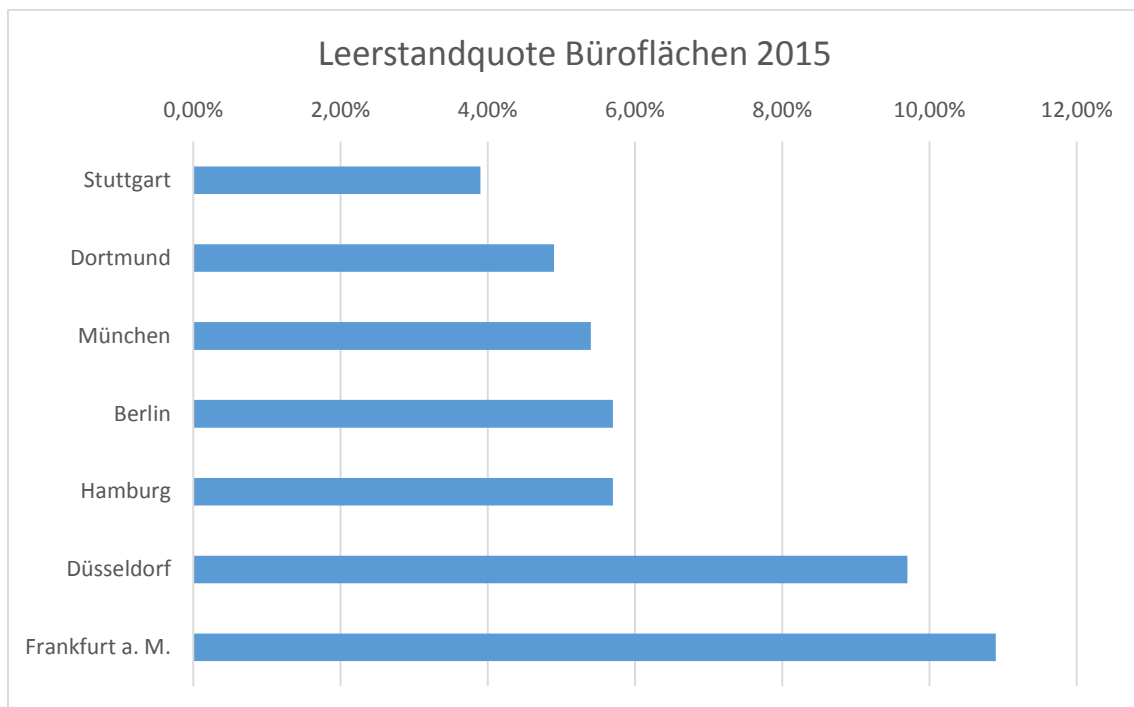
Leerstandquote im Städtevergleich (2009 - 2015)*

Stadt	2010	2011	2012	2013	2014	2015 -Ranking-
Stuttgart	6,50%	5,70%	5,40%	4,90%	4,10%	3,90%
Dortmund	5,10%	5,20%	4,80%	4,70%	4,80%	4,90%
München	7,90%	7,10%	6,10%	6,10%	6,80%	5,40%
Berlin	8,40%	7,90%	7,00%	6,00%	7,00%	5,70%
Hamburg	9,80%	8,00%	7,40%	7,00%	6,50%	5,70%
Düsseldorf	11,50%	10,70%	11,40%	10,80%	11,20%	9,70%
Frankfurt a.	17,80%	15,80%	13,90%	13,80%	11,90%	10,90%

*Quelle: Statista 2015 – www.statista.com

Kennzahl „Leerstandquote Büroflächen“ – Dortmund im Städtevergleich mit niedriger Leerstandquote bei Büroflächen

Die Übersicht stellt den Leerstand der Bürogebäude für ausgewählte Bürostandorte in Deutschland in den Jahren 2010 bis 2015 dar. Die Leerstandquote ist das Verhältnis des Büroflächenleerstands zum Büroflächenbestand.



Im Jahr 2015 betrug die Leerstandquote in Dortmund 4,9 %.

7. Schlusswort

Der vorliegende Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt –WOH- 2015 ist gegenüber seinem Vorgänger in einigen Punkten weiterentwickelt worden. So stehen zum jetzigen Zeitpunkt bereits Daten aus den zurückliegenden vier Jahren zur Verfügung, um den Weg, bzw. den Grad der Zielerreichung veranschaulichen zu können.

Die Dortmunder Kommunalpolitik verfügt mit dem Berichtswesen zum WOH über ein umfassendes und dennoch kompaktes, ziel- und wirkungsorientiertes Controllingssystem. Die daraus gewonnenen Informationen lassen sich in die Beratungen zum Haushaltsplan im Sinne einer ziel- und wirkungsorientierten Steuerung der Finanzströme einbringen.

Zusammenfassend wird die stetige Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen und/oder Zielvorgaben den WOH als wichtiges Steuerungs- und Controllinginstrument etablieren.